

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Bezeichnung: Sozialdemokratisches Blatt mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt; Ernst Wittmack, Magdeburg, Herausgeber für Sachsen: August Hähnel, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pätzsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsführer: Dr. Mühlberg, Berlinerstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlberg, Berlinerstr. 1567, für Sachsen 1794, für Brandenburg 861.

Bräunumeros zahlbarer Abonnementssatz: Biertafeljahr (inkl. Bringerlohn) 2 Mr. 25 Pf., monatlich 10 Pf. Der Kreisband in Deutschland monatlich 1 Kreml. 170 Pf., 2 Kreml. 290 Pf. In der Expedition und den Ausgabensteilen Biertafeljahr 2 Mr. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 egl. Beigabeb. Einzelne Ausgaben 5 Pf., Sonntags- und ältere Ausgaben 10 Pf. — Inserationsgebühr: die jahrgeschaltete Zeitseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Auslandsteil Seite 50 Pf. Post-Befreiungsliste Seite 422

Nr. 288.

Magdeburg, Mittwoch den 9. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

## Er freut sich!

Wie ein Philosoph, der würdevoll zu tragen weiß, was das Schicksal schickt, oder auch wie einer, der sich erst fürs lich blaue Flecken geholt hat und sich nun der trünenwollen Erwartung hingibt, daß der Schmerz allmählich wieder nachläßt, so stand Bernhard von Bülow, von Wilhelm 2. Gnaden Fürst und Reichskanzler, am Montag vor dem deutschen Reichstag, um seine australische Politik zu verteidigen.

Kein Held und Sieger — ein Mann, dem die Worte stockend von den müden Lippen fließen und der zwischen den Worten um Schonung zu bitten scheint.

Nicht zum erstenmal hat der Reichstag den verantwortlichen Leiter der deutschen Politik in so mitleiderregender Pose gesehen. Es gehört zu den drei oder vier taffischen Kunstgriffen, mit deren Hilfe sich der Reichskanzler bisher durchs parlamentarische Leben geschlagen hat, daß er in Situationen, in denen es schon gar nicht mehr anders geht, den müden resignierten Mann und abgeklärten Greis markiert, der des Tages buntes Treiben im milden Abendsonnenlicht betrachtet.

Die konsequente Durchführung dieser rührenden Rolle gab dem Reichskanzler Gelegenheit, die schweren Herausforderungen, die Genosse Scheidemann am Sonnabend gegen seine Politik gerichtet hatte, teils völlig zu übersehen, teils in recht verhältnismäßigem Tone zu beantworten. Alles, was Scheidemann an Blamagen und groben Unzulässigkeiten der deutschen Diplomatie dokumentarisch festgestellt hatte, ließ der Reichskanzler unwidersprochen. Graf Stanis und Wiener hatten zuvor von den „Uebertreibungen“ des Abg. Scheidemann gesprochen, wohl in der Erwartung, daß der Reichskanzler diese angeblichen Uebertreibungen als wirklich Uebertreibungen werde nachweisen können. Aber Fürst Bülow hat von den wichtigen Feststellungen des sozialdemokratischen Redners keine bestritten, geschweige denn widerlegt.

Fürst Bülow erschien am Montag als der Mann, der es mit keinem verderben will, mit wenigem zufrieden ist, und jedem Dinge der Welt eine gute Seite abzugewinnen weiß. Er „freut“ sich über die jungtürkische Revolution und denkt sich dabei vielleicht, es sei doch gut, daß bloß die Türkei und nicht das Deutsche Reich jetzt ein wirklicher Verfassungsstaat werden soll. Er freut sich — „wir haben allen Grund, uns zu freuen“, sagte er sogar — daß sich die englische Politik wieder sehr freundlich zur Türkei stellt, denn „wir führen keinen Konkurrenzkampf“ in Konstantinopel. Er freut sich über die Rede seines Freundes Giolitti, des italienischen Premiers, der Herrn Fortis umarmte, als dieser unter dem Jubel der Kammer dem Dreibus sein Ultimum stellte. Er freut sich über den Ausgang des Casablanca-Streitfalls; es war ein „Sieg der Vernunft“, sagt er, und er vergißt hinzuzufügen: „der französischen“. Gleichviel, er freut sich, und noch nie ist ein Mensch an seinen zahlreichen Freuden so unschuldig gewesen; noch nie hat ein Mensch, der so viel Anlaß zur Freude der reinen Nächstenliebe zu haben behauptet, so gar nicht vergnügt ausgesehen.

Neues gibt es sehr wenig. Aus seiner Unterredung mit dem russischen Minister Tsvolski hat der Reichskanzler als Beute die Erklärung des Russen heimgebracht, es bestehe keine öffentliche oder geheime Abmachung zwischen Russland und den Westmächten, die ihre Spitze gegen Deutschland richte. Ein Abkommen, das noch nicht besteht, kann freilich später noch getroffen werden. Allerdings wird dieses Abkommen dann kein solches sein, das „seine Spitze gegen Deutschland“ richtet, denn Abkommen zwischen zwei Staaten, die sich gegen eine dritte Macht richten, gibt es im Sprachgebrauch der Diplomatie überhaupt nicht. Inzwischen hat Herr Tsvolski einem hervorragenden russischen Politiker angekündigt, daß Russland infolge der Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel ein engeres Verhältnis zu den Westmächten suchen werde. Es gibt also für den Fürsten Bülow einen Grund mehr, sich zu freuen! Er freut er sich doch auch über das amerikanisch-japanische Abkommen, das uns „amtlich mitgeteilt“ wurde und ganz in der Richtung der deutschen Politik liegt.

So geht also richtig alles in der Welt genau so, daß Bülow sich immer freuen kann. Die Unfrage Scheidemanns, ob es wahr sei, daß Wilhelm 2. mit Franz Joseph bereits alles festgemacht habe, indem er ihm für den Kriegsfall die deutschen Soldaten zur Verfügung stellte, hat Fürst Bülow leider nicht beantwortet. Wir möchten aber vor-

läufig in seinem Schweigen keine Bestätigung der in ernsthaften Pariser und Londoner Blättern aufgetauchten Behauptung erblicken; denn der Gedanke, daß für den Fall eines Krieges wegen einer Sache, die uns nicht das mindeste angeht, bereits über das Leben der deutschen „Untertanen“ verfügt worden sein soll, grenzt ans Unglaubliche. So einfach wie zur Zeit, da deutsche Landesväter ihre Soldaten in jeden Krieg schicken konnten, liegen die Dinge heute doch nicht mehr. Ein Versuch, zu jenen alten Sitten zurückzuführen, würde mit Windeseile Erscheinungen zeitigen, die die maßgebenden Herren rechtzeitig zur schleunigen Umkehr mahnen würden.

Zimmerhin erscheint auch nach Bülows Darstellung die Rolle, die Deutschland im Streite zwischen Österreich und dem europäischen Mächtekonzern spielt, nicht unbedenklich und nicht geeignet, österreichische geschweige denn deutsche Interessen wirksam zu schützen und zu verteidigen. Eine vermittelnde Tätigkeit zwischen beiden Teilen hätte unter Umständen nützlich wirken können; die rücksichtlose Parteinaahme für Österreich ist ein großer Fehler, den Österreich den deutschen Diplomaten später nicht einmal danken wird.

In Prag haben sich ja die Sturmzeichen schon gemeldet, die den Untergang des deutsch-österreichischen Bündnisses ankündigen. Fürst Bülow hat zweifellos Gefühl für die Gefahren dieser Situation, denn er sprach über die Prager Verhältnis, mit großer Zurückhaltung und bestätigte damit indirekt, was von sozialdemokratischer Seite gegen das tolle Treiben der Alddeutschen gesagt wurde. Sicherlich wird der Reichskanzler bald die Freude haben, dem Reichstag die angenehme Mitteilung machen zu können, daß Österreich mit Frankreich einen ausgezeichneten Vertrag abgeschlossen habe und daß Deutschland auch auf dem Papier den letzten „Schundanten“ erfreulicherweise losgeworden sei.

Wenn Deutschland dann auf der weiten Welt keinen einzigen Freund mehr hat, hat es doch noch einen Bülow, der sich darüber freut, daß sein Land einsam und verlassen liegt wie der Stein auf der Straße . . .

## Politische Übersicht.

Magdeburg, den 8. Dezember 1908.

### Das Fiasco der Weltpolitik.

Aus dem Reichstag wird uns über die Montagsitzung geschrieben:

Am Montag bei der Fortsetzung der Statsdebatte ergriff Bülow endlich das Wort, übrigens nicht einmal am Anfang der Sitzung, sondern erst, nachdem ein paar Blodbrüder verschiedener Couleur ihr Gebet gesprochen.

Die Schwingen des Bülow'schen Geistes sind gebrochen. Der Blodvater und große Sozialistentor muß vor versammeltem Kriegsvolk das Fiasco der Welt- und Allerwelts politik eingestehen. Daß er das Einverständnis in eine fadenscheinige Ablehnung hält, ändert nichts an der Tattheit. In Italien, in der Türkei, in Marocco hat die Politik der gepanzerten Faust mit kläglichen Rückzügen geendet. Jetzt stellt sich Bülow hin und macht sich noch ein Verdienst aus den Rückzügen. Er spricht ganz vernünftige Worte über den Wahninn einer Prejige-Politik und scheint nicht zu merken oder will nicht merken, daß er damit das Verdammungsurteil über sich selbst fällt.

Tazu also hat man 8 Jahre hindurch mit greulichem Flottengeschrei den deutschen Michel in einen Baumel versetzt, dazu hat man die Finanzen in ein fürchterliches Chaos gestürzt, dazu hat man Steuerlast auf Steuerlast gehäuft! Wahhaftig, das konnte man billiger haben. Jetzt predigt Bülow selbst eine Politik der Resignation. Ganz gewiß ist diese Politik vernünftiger als der Wahnwitz der Alddeutschen und der Ozeanromantiker. Aber diese Politik ist nicht das Ergebnis weiser oder auch nur halbwegs kluger Staatskunst, sondern das Resultat einer Blamagenerie, wie sie unerhört ist in der Weltgeschichte!

Matt, öde, temperamentlos wie die Bülow-Nede waren die Federn aus dem Hause. Der Tag gehörte dem Bülow-Blod und war danach. Verhältnismäßig noch am besten sprach Graf Canis. Ziemlich unumwunden erklärte der ostpreußische Grande: Wir können nicht die Lasten einer Weltpolitikflotte neben der eines Riesenheeres tragen. Wir verzweifeln dieses hübsche Einverständnis, wenn wir auch natürlich sehr wohl wissen, daß die zeitweise zurückdrängte, jetzt aber wieder zum Durchbruch kommende Flottenfeindschaft der Funke gleich der der Aristokratie des alten Athens und englischen Dorfs in gewissen Perioden nicht der Rückicht auf die Taschen des

Volkes, sondern dem Haß gegen den neuen Land- und Industrie-Adel entspringt.

Nach Stanis sprach der bis jetzt noch unbeköpfte neue Stadtrat von Berlin, Papierhändler und Ordensritter 4. Güte Wiemer. Wie sein Meister Bülow, hat auch Damulus Wiener, ohne es zu wissen, sich selbst das Urteil gesprochen. Er sagte in bezug auf das Verhältnis von Kriegsministerium und Militärfabrikett nicht unrichtig: der Kriegsminister hat nichts zu sagen, sondern ist bloß ausführendes Organ der Verwaltung. Herr Wiemer wußte auch nichts zu sagen und spielte darum den freiwilligen Regierungskommissär. Trotz allem und allem kennt des Freistimms Blodtreue keine Grenzen. Dr. seinem Panzerseifer plauderte Wiener sogar aus, daß die Freisinnigen, wie er behauptet so ziemlich alle, gewußt haben, welches Spiel Herr Bethmann-Hollweg, dieser Redewendungssaal, mit dem berüchtigten Sprachenparagraphen zu treiben von vornherein beabsichtigt habe. Der Freistimme hat also nicht die Rolle des Himpels, sondern die noch blamablichere des Schchers gespielt.

Des katholischen Feiertags halber findet die nächste Sitzung erst am Mittwoch statt. Fortsetzung der sogenannten Statsdebatte und dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle stehen auf der Tagesordnung. —

### Gesellschaftssteuer statt Nachlasssteuer.

Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt versichern zu können, daß man im Reichstagamt sich bereits damit abgefunden hat, daß die Nachlasssteuer im Reichstag abgelehnt wird. Das Blatt weist nun darauf hin, daß die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses die Gesellschaftssteuer für Preußen abgelehnt hat und richtet an den Schatzkonservator Sydow die Mahnung, im Reichstag schleinigt den Entwurf eines Dividendensteuergesetzes einzubringen. Das Blatt meint, daß mit einer Besteuerung der Dividenden die erwerbenden Gesellschaften am ehesten getroffen werden können. —

### „Feine“ Gesellschaft.

Ein Kulturbild aus der guten Gesellschaft entrollt folgender Prospekt, der der Redaktion der „Tägl. Rundschau“ aus ihren Berliner Leserkreisen zur Verfügung gestellt wird:

Gräßige Frau!

Nicht selten geschieht es, daß bei Privatfestlichkeiten der eine oder andre geladene Herr ausbleibt oder sich unerwartet ein Plus an Damen ergibt, oder aber, Sie möchten Ihnen Reize durch gesellige oder defamatorische Darbietungen besonderen Reiz verleihen, ohne indessen berufliche Künstler hinzuzuziehen, so genügt ein telefonischer Anruf unseres seit Jahren bestehenden Instituts „Gästefreund“, um Ihnen aus der Verlegenheit zu helfen.

Wir stellen zu jeder Gelegenheit Herren, die sich sonst in durchaus gesicherten Positionen befinden, und denen es nur an genügendem Gelegenheit fehlt, sich gesellschaftlich zu betätigen. Daß es sich um hochgebildete Herren der besten Gesellschaft handelt, erweist der Umstand, daß sich unter den Herren, die durch Anschluß suchen, in der Mehrzahl Akademiker, Reiseveroffizierte, Baumeister, elegante Kaufleute befinden. Gräßige Frau dürfen versichert sein, daß es keine Gelegenheit gibt, bei der wir Ihnen nicht auf die direkte Weise auszuholen. Der rekonvalescente Teil wird nur mit unserer Repräsentantin erledigt; die Göttin des selben hängt von den besonderen Wünschen der gräßigen Frau ab.

Auch für andre Verlegenheiten steht unser Institut Abhilfe; so gibt es alleinstehende Damen, welche daran Anteil nehmen, noch dem Besuch des Theaters ein Restaurant klein aufzutun oder sich sehr gern einmal Berlin bei Nacht anzuhören. Für diesen Zweck stellen wir führende, die ebenfalls nur der besten Gesellschaft angehören und sich ihrer Aufgabe mit dem größten Lust entledigen.

Ebenso sind stets Zeugen zu amüslichen Handlungen, wie Taufen, Trauungen usw., zur Stelle . . .

Wir bitten Sie also, gegebenenfalls früh an unser Institut zu wenden und begreifen Sie in der Erwartung mit vorzüglicher Hochachtung „Gästefreund“. (folgen Namen und Adressen der Inhaber.)

Der wohlhabende Pöbel, der sich für keine Gesellschaften „elegante“ Lohndiener mietet, und die alleinstehenden Damen, die für die Langerweile ihren Rächte gegen feste Tage männliche Gesellschaft mit eleganten Manieren und akademischer Bildung suchen, passen ganz vorzüglich zu den Akademikern, Reiseveroffizierte, Baumeistern und eleganten Kaufleuten, die im Preisfunk der Firma „Gästefreund“ glänzen.

Frau Warren, die bürgerliche respektable Bordessmutter der Shawischen Komödie, ist durch die neuste Blüte kapitalistischer Kultur weitauß überholt. Sie wirkt geradezu unbedeutend neben der Repräsentantin des gastfreundlichen Hauses, die den Wünschen der gräßigen Frau so gut entgegenkommen und den selunären Teil so diskret zu erledigen weiß.

Wenn etwa eines Tages diese vornehme Hausräfrärentin und ihre nicht minder vornehme männliche Garde im Smoking und Frack durch einen Skandalprozeß an das Licht der Öffentlichkeit gezogen würden, dann würde die Welt vielleicht wieder einmal Mund und Ohren aufreißen vor Staunen darüber, was in der guten Gesellschaft alles passieren kann! —

### Eine Statüberschreitung in Samoa.

Im Etat des Süßgebiets Samoa für 1903 wurden 1500 Mark bewilligt für die Einreibung und Einfriedigung des Grundstücks beim Eingeborenen-Hospital in Apia. Beabsichtigt war die Herstellung eines Holzzauns. Der Gouverneur Dr. Solf war nun aber der Meinung, daß ein Holzzaun nicht lange halten dürfte, und hat zur Umfriedung ein eisernes Gitter aus Europa kommen lassen, das nicht weniger als 10350 Mark Kosten verursachte. Damit hat er die Bewilligung im Etat eigenmächtig um 8850 Mark überschritten. Die Kolonialabteilung hat ihn zur Erbschaft eingehalten; Dr. Solf hat die eigenmächtig verausgabte Summe auch ersattet, allerdings unter Vorbehalt. Unterdessen hat die Kolonialverwaltung eingesehen, daß der eiserne Zaun doch zweckmäßiger sei als der geplante hölzerne und verlangt nun vom Reichstag, daß dem Gouverneur Dr. Solf der Beitrag von 8850 Mark rückerstattet wird.

Dieser Fall bedeutet ein Präjudiz für den Fall Liebert, der den Reichstag im Laufe der Kolonialberatungen beschäftigen durfte. Abg. von Liebert hat als Gouverneur von Ostafrika gleichfalls Summen ausgeschrieben, die der Reichstag nicht bewilligt hatte. Ans bisher noch unbekannten Gründen ist ein Erlass der eigenmächtig verausgabten Gelder seinerzeit nicht gefordert worden. Das soll nun nach den Wünschen der Sozialdemokratie und des Zentrums nachgeholt werden und man wird sich dabei auf den Fall des Dr. Solf beziehen können. Die Summe, für die Liebert haftbar gemacht werden muß, ist allerdings eine ganz erheblich höhere. Wenn nicht in dieser Weise ganz konsequent verfahren wird, dann hört die eigenmächtige Wirtschaft einzelner Kolonialbeamter überhaupt nicht auf. —

### Die Finanznot in den Kleinstaaten.

In den thüringischen Kleinstaaten besteht noch einer Befreiung an die "Berliner Volkszeitung" lebhafter Umtreide darüber, daß die Abstimmung geführt wurde, die ungedeckten Matrikularkosten auf 2 Mark pro Kopf zu erhöhen, und eine Reichs-Gesellschaftsaufgabe einzuführen. Eine offizielle Darstellung, die in der Weimarer erscheinenden Zeitung "Deutschland" veröffentlicht ist, stellt eine Vereinbarung darüber an, wie diese Pläne auf die Finanzen des Großherzogtums Sachsen-Weimar wirken würden. Die an den Reich zu zahlenden Matrikularkosten würden von 160 000 auf 560 000 Mark steigen. Durch die Gesellschaftssteuer würde das Großherzogtum eine Mindereinnahme an Einkommenströmen von 400 bis 500 000 Mark haben. Somit müssten jährlich 400 000 Mark mehr aufgebracht werden; das bedeutet eine Erhöhung der diejenigen Bundesstaat nach verbleibenden Einkommenssteuer um nicht weniger als 50 Prozent.

Die thüringischen Kleinstaaten haben gegen die Befreiung im Reiche niemals Einprang erhoben, im Gegenteil, wenn in den Eingehandlungen von den sozialdemokratischen Abgeordneten auf die finanziellen Folgen der Kleinstaatsbeiträge hingewiesen wurde, dann sind es diese, die Minister dieser Staaten gemeint, die mit aller Entschiedenheit für die Weiterführung dieser Bestraf eingetreten sind. Die thüringischen Kleinstaaten haben allerdings im Bundestag nicht viel zu sagen, immerhin ist ihre Stellung jetzt nicht bestreitbar, weil sie rechtzeitig auf die steigende Richtbewegung der Eingehandlungen hingewiesen worden sind. —

### Der Kampf ums Frauenwahlrecht.

Die englischen Suffragettes begnügen sich nicht mehr damit, Männer zu bestimmen, und deren politische und andre Verhandlungen nebst unzähligen zu machen. Sie bestimmen jetzt auch die mächtigsten Elemente ihres eigenen Gesellschafts.

Am Sonnabend fand in London eine große Versammlung der Liberalen Frauenföderation statt. Die Suffragettes hatten schon lange vorher bekanntgegeben, daß sie bei zu dieser Versammlung eingeladenen Geschäftsmännern, Sir Edward George, nicht zum Sprechen kommen lassen würden. Verantwortlicher hatte man deshalb 300 Polizisten bestellt. Trotz aller Vorhalt waren doch eine ganze Anzahl Suffragettes in den Saal gelangt. Der Fried der Versammlung war gleich dem übrigen. In einer der Versammlung nachliegenden Reihe wurde das allgemeine Wahlrecht für Frauen verlangt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen; nur den anwesenden Suffragettes war sie nicht genug, und sie protestierten. Sie wollen die Regierung erzwingen, sofort das bestehende Wahlrecht auch auf alle Frauen auszudehnen. Wie der Kämpfer zu reden begann, legten Polizisten sofort die Unterredungen ein. Wenn eine aus dem Saal herausgetragen wird, und der Kämpfer hätte wieder zwei Worte gesprochen, dann sollte er wieder eine andre drei wortlosen Frauen.

Die Lebzeiten waren teilweise aufsässigste Schwierigkeiten mit ihnen und es kam zu erbitterten Bissen. Einige waren auf einer Seite mit Ketten befestigt, andere beweglichen sich nicht. In der Nähe des Domhofs waren einige ihre Hände gebunden und standen in Gefangenhaft. Da sind anderthalb Stunden wurde angeführt. Als Suffragettes war die Zeit gezeigt, und Sir Edward George konnte lediglich einige Worte entrichten, wenn auch nicht ohne Unterbrechung. Selbst die Rednung der Föderation, daß der Kämpfer eine Erfüllung in Bezug auf das Wahlrecht für die Regierung erzögern hätte, wurde die Suffragettes in ihren Gesprächen nicht beachtet. Die Erklärung kam dann am Schluß. Und sie schrieben darüber, daß die Regierung eine Bill in Bezug auf das allgemeine Wahlrecht, in die dann das Frauenwahlrecht vom Parlament eingefügt werden könnte, sich vor der Auflösung des Parlaments einzubringen hätte. Dieser Beharrung sei noch nicht gekommen. Die Regierung hätte erst noch einiges mit dem Kinde zu regeln, und ihnen zu zeigen, daß das Unternehmen nicht so einfach wäre, wie sie sich einbildeten. Damit ist nun sie den Suffragettes nicht geholfen.

### Deutschland.

**Die Verfassungsanträge in der Kommission.** Die erweiterte Geschäftsaufgabenkommission, welche die Verfassungsanträge vom Reichstag überwiegen würden, hat in einer Sitzung den Arbeitsplan festgestellt und dann die Weiterberatung auf den 15. Januar 1909 vertragt. Wenn es in diesem Tempo vorangehen sollte, dann wird man allerdings annehmen dürfen, daß die Kommissionsverhandlungen zu einem praktischen Ergebnis nicht führen werden. —

**Die Reichstagsabstimmung in Siegen,** wo für den zurückgetretenen Hofprediger a. D. Stöber ein neuer Abgeordneter zu wählen ist, wurde auf den 11. Januar 1909 festgesetzt. —

**Die Abänderung des Invalidenversicherungsgesetzes** ist nach der Richtung hin geplant, daß die in den deutschen Kolonien weilen Reichsangehörigen mit in das Gesetz einbezogen werden. Das Gesetz spricht nur von Personen, die innerhalb der Reichsgrenzen wohnen. Die Kolonien werden aber als Ausland betrachtet und dadurch haben die nach den Kolonien ausgewanderten, versicherungspflichtigen ausgewanderten Personen mit der Auswanderung gleichzeitig ihre Rechte eingebüßt. —

**Protest der Postbeamten.** Die in gehobenen Stellungen befindlichen Postunterbeamten haben sich in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung mit der Befolgsvorlage beschäftigt und diese als völlig ungerecht bezeichnet. Sie wünschen, daß die Unterbeamten in gehobener Stellung 1500 bis 2000 Mark Gehalt bekommen, letzteres Höchstgehalt soll in 15 Dienstjahren erreicht werden, ferner verlangen gleiche Wohnungszuschuß wie er den mittleren Beamten gewährt wird. —

**Gegen die "altpreußische Sparhaftigkeit",** zu der man nach offizieller Versicherung zurückkehren will, hat die Braunschweiger Handwerkskammer entschieden Widerspruch erhoben. Sie befürchtet, daß, wenn insbesondere bei den Bauten größere Einfachheit Platz greifen sollte, ganz besonders die Handwerker geschädigt würden. In der letzten Zeit habe man dem Handwerk als Arbeitsanstrengung künstliche Belastigung empfohlen. Die Anwendung der Kunst seje aber einen gewissen Luxus voraus. Außerdem müsse konstatiert werden, daß die Staatsbauten, die in der Provinz bisher ausgeführt wurden, jedenfalls nicht als besonders luxuriös bezeichnet werden können. —

**Wahlrechtsverschlechterung in Oldenburg.** Für das Großherzogtum Oldenburg hat der Landtag das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für die Landtagswahlen angenommen. Die Agrarier und die Ultramontanen verfügen nun, das Gesetz in der Weise zu ergänzen, daß das Pluralwahlrecht eingeführt wird, und zwar sollen die Haus- und Grundbesitzer eine Stimme mehr bekommen. In der Kommission ist der Antrag mit 9 gegen 8 Stimmen zur Annahme gestellt. —

**Militärgesetz gegen Schücking.** Der Husumer Bürgermeister Schücking veröffentlicht in der "Stadtzeitung" einen Artikel über das geplante Disziplinarverfahren. Es wird darin im Gegenatz zu anderen lautenden Meldungen behauptet, daß die Einleitung des Disziplinarverfahrens auf direkte Veranlassung des Ministers erfolgt sei. Mitte Juni sei nach Schleswig eine Verfügung des Ministers an den Regierungspräsidenten gelangt, letzterer solle gegen Dr. Schücking ein Disziplinarverfahren einleiten. Die Nordde. Allg. Zeit. hat seinerzeit diese Bekanntmachung aufgegriffen. Dr. Schücking verfügt, er ist aber gewohnt, daß ihr sein Wort geglaubt wird. —

**Frauen als Juristen.** Eine Anzeige Frauenvereine hatten beim Badischen Justizministerium den Antrag gestellt, Frauen zu den juristischen Studienführungen und zur Rechtsanwaltschaft zugelassen. Dieser Antrag ist ablehnend bezeichnet worden, weil die Zulassung der Frauen zunächst nur reichsgerichtlich geregt werden könne. Die badische Regierung erklärt weiter, nicht in der Lage zu sein, einen solchen Antrag beim Reichsjustizrat befürworten zu können, weil jetzt schon eine bedenkliche Überfüllung des Anwaltsstandes zu konstatieren ist und eine Erweiterung der Zulassung den Interessen der Rechtsanwaltschaft nicht entsprechen würde. —

**Fürstliche Gründer.** Die Verwaltung der Werke des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein läßt die von uns wiedergegebene Nachricht demontieren, daß von dem Herzog die Errichtung eines Hochofenwerks beabsichtigt sei. —

### Aus der Parteidynamik.

**Der Bildungsausschuß** richtet an alle lokalen Bildungsorganisationen, sozialdemokratischen Vereine und Gewerkschaftsräte, die in dieser Zeit Ausstellungen von Jugendbüchern und Wandtafeln veranstalten, die Bitte, eine Statistik über den Verkauf der Bücher anzugeben. Der Bildungsausschuß möchte daraus ersehen, welche der Bücher des von ihm herausgegebenen Verzeichnisses empfehlenswerten Jugendbüchern von den proletarischen Eltern bevorzugt und welche wenig oder gar nicht gefragt werden. Ein Artikel über den Verkauf und den Erfolg der Ausstellung würde die Zeichentafeln in wertvoller Weise ergänzen. Die Ausstellungen werden gleich nach Beendigung der einzelnen Ausstellungen an die Geschäftsstelle des Bildungsausschusses (Berlin SW 68, Bülowstraße 3) ertragen. —

**Zwei Mandate verloren** unter Genossen bei den Landtagswahlen in Löbau-Zittau. So daß nur noch ein Sozialdemokrat dem kleinen Landtag entgeht. —

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Auslagerungssystem des Gesamtverbandes deutscher Metallarbeiter.** Es sind in der Regel, wieder einige Berufsauslagerungen, wie sie durch Bertrand herausgegeben zu veröffentlichen:

**Gesamtverband deutscher Metallarbeiter.** J. R. 1500. Berlin, den 25. November 1908.

Bei der Numa-Motoren- und Kettenschmiede vom. Klein-Zehnitz u. Seedorf in Brandenburg ist eine Wohntbewegung ausgebrochen. Sie bitten, alle von genannter Firma kommenden Arbeiter bis auf weiteres nicht einzuhelfen.

Die anderen Auslagerungen betreffen die Stahlwerke Dalmühle Stahlberg in Brandenburg, wo 30 Arbeiter in den Ausland gerufen sind; ein anderes Auslagerungsziel ist, daß bei bestellten Firmen die Strafe befreit wird, dagegen bei andern Firmen die Strafe noch weiter bestehen soll. Der Bertrand erlaubt keine Tägigkeit auch bis nach Böhmen, dann im Auslandsteil Nr. 221, datiert Berlin, 30. November 1908, und verzögert, bis die Sparte über die Numa-Joachimsthal in Rosenburg die Tägigkeit aufzugeben sei. —

**Die Strafzölle auf Zechen-Rohstoff.** Die Verwaltung der Zechen-Zölle hat an die "Zeitung" ein Schreiben gerichtet, in dem sie schreiben, daß den Güterzollern der benötigten Bergleute und Rohstoffe abgezogen werden soll. Die Verwaltung behauptet aber, daß diese Abzessionen am Tage des Kriegs schon festgelegt waren und daß die Strafen niedergeschlagen worden sind. —

**Unternehmerterrorismus.** Ein wichtiger Grundstein der Gewerkschaftsbewegung ist die Begründung ihres Rechtes, vorzugehen, zeigen von neuen Zwecken, die im Sächsischen Robotentwicklungsprogramm festgehalten sind. Auf diese Begründung wurde ein Bergmann, der 30 Jahre dort beschäftigt war, aufmerksam, weil er die Zukunft des Berges in einer Belegschaftserhebung in sächsischen Zonen sah. Auf dem Robotentwicklungsprogramm ist dieser Bergmann ein Arbeitnehmer entlassen, der schon viele Jahre auf der Spur steht. Die beiden Gewerkschaften forderten als Begründung für die Gewerkschaftsbewegung.

**Aus die Tabakarbeiter Deutschlands** richten die Zentralbehörde der Tabakarbeiter die energische Anforderung, an allen Orten, wo die Aktionen bis jetzt wenig über gut zu schwach verlaufen waren, sie aufzugeben, um weiter gegen die Steuerprojekte des Reichs und Tabakindustrie zu protestieren, damit sie um so leichter zu Ende gebracht werden können. Nur darf sich nicht ver-

hassen, daß die Gefahr heute größer ist als je zuvor. Mit dieser vergrößerten Gefahr, heißt es weiter, muß uns Arbeit, uns Ausbauer in der Agitation gegen diese Berggewaltigung, denn es kann uns hier nicht bis zur höchsten Potenz gezeigt werden. Den letzten Tabakarbeiter und arbeiterinnen bis in die dunkelsten Winkel hinein muß es klargemacht werden, was auf dem Spiel steht und wo ihr Platz ist. Feder muß ein Agitator sein. An allen Orten, wo nur einigermaßen Tabakindustrie vertreten, wo bis jetzt noch keine Kommissionen gewählt worden, wo auch noch bis jetzt keine Protestsversammlungen stattgefunden haben, ist dieses schleunigst nachzuholen. Dieser Punkt müßten sich die Kollegen mit ihren Bezirksleitern, und zwar nur mit diesen, in Verbindung setzen.

**Tabakarbeiter Deutschlands!** Den von uns schon angekündigten Kongress der Tabakarbeiter Deutschlands mit ihren Berggewerben berufen Untergesetzte hiermit zu Montag den 18. Januar, morgens 9 Uhr, nach Berlin. In welchem Hotel der Kongress stattfindet, geben wir später genau an. In den Orten, wo Delegierte hierzu noch nicht gewählt sind, muß dieses jetzt nachgeholt werden und Geldsammelungen zur Befreiung der Kosten des Kongresses vorgenommen werden. Der Reichstag hat die Reichsfinanzreformvorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern übertragen, welche wahrscheinlich am Freitag den 11. Dezember 1908 mit dem Reichstag in die Weihnachtsferien geht, die bis zum 12. Januar 1909 dauern. Diese Zeit muß ihr noch für die Agitation und zur Abwehr des uns drohenden Ruins ausreichen. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. Dezember 1908.

#### Zur Beachtung!

Täglich laufen bei uns falsch adressierte Schreiben ein. Da dadurch leicht unliebsame Verzögerungen entstehen können, möchten wir um Beachtung des Folgenden bitten:

Alle für den Textteil der Zeitung bestimmten Sendungen adressiere man an die

**Redaktion der "Volksstimme", Gr. Münzstraße 3, III.**

Alle Sendungen, die Anzeigen (Annoncen, Inserate) betreffen, alle Sendungen, die den Bezug der Zeitung betreffen sowie alle Buchbestellungen richte man an

**Expedition und Verlag der "Volksstimme", Gr. Münzstraße 3, p.**

Alle Druckaufträge (Versammlungszettel, Programme, Circulars u. dergl.) sende man an die

**Druckerei Pfannkuch u. Co., Gr. Münzstr. 3, S. II.**

Die Telephonnummern der einzelnen Betriebszweige der "Volksstimme" sind: Redaktion 1794; Expedition, Verlag und Buchhandlung 1567; Druckerei 961. —

**Der erste der Märchenabende,** die vom Bilburgsaal in diesem Jahre für groß und klein veranstaltet werden, findet am Freitag dieser Woche in der "Thalia" in Buckau statt. Im Vorjahr wurde nur ein Märchenabend im "Quisenpark" abgehalten; das hat sich aber als unpraktisch erwiesen, der Andrang war zu stark und trotzdem waren viele hundert Kinder von den gediegenen Darbietungen ausgeschlossen. Diesmal sollen die einzelnen Stadtteile bedacht werden. Am 14. Dezember ist deshalb in der "Bebel-Bierhalle", am 15. in der "Krone", am 17. im "Sachsenhof" ein solcher Märchenabend mit gleichem Programm vorgesehen. Der Anfang ist auf nachmittags 4½ Uhr festgesetzt worden, der Eintrittspreis beträgt 10 Pf., Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt. Den musikalischen Teil am Klavier hat Herr Kurt Platek, den gesanglichen Frau Helene Heverling übernommen, als Recitator wird Herr Oskar Mumert mitwirken. Von den Recitationen heben wir hervor: "Des Kaisers neue Kleider" und "Das häßliche Entlein" von Andersen, "Die Gänsemagd", "Hans im Glück", "Der Müllerbusch mit dem Häschchen" und "Vom tapferen Schneiderlein" von Grimm. Der Bildungsausschuß hofft auf guten Besuch. —

**Ein Zoologischer Garten in Magdeburg.** Wenn wirklich ein derartiges Institut einmal in Magdeburg geschaffen werden soll, dann hat der hiesige Naturwissenschaftliche Verein die Sache richtig angefaßt, indem er den langjährigen Direktor des Berliner Gartens, Herrn Professor Dr. Held, hieherkommen läßt, damit er zunächst die Leidenschaften studieren, und dann in einem Vortrag zeigen könne, wie ein solcher Garten angelegt werden muß, was für Kosten die Errichtung und Erhaltung verursacht und wie diese aufgebracht werden können. Ein derartiger Vortrag war um so nötiger, als sich in Magdeburg in letzter Zeit über diese große Unschärfen gezeigt hatten. Der große Saal in der "Freundschaft", wo am Montag abend der erste Vortrag über das Projekt gehalten wurde, war von Zuhörern vollständig besetzt. Stadtverordnete und Ratsherren gliedern in größerer Anzahl, unter ihnen die beiden Bürgermeister, waren ebenfalls anwesend. Der Vortragende begann mit dem Hinweis, daß Deutschland allein ebensoviel oder mehr zoologische Gärten besitzt als die übrigen Kulturländer zusammengezogen. Das kann von dem hohen Stande der deutschen Schul- und Volkssbildung. Die deutschen zoologischen Gärten ständen sogar auf zwei Fußen: mit einem Fuße in der Wissenschaft und mit dem andern in der Geselligkeit. Deshalb hätten diese Institute alle einen Doppelbetrieb, der es möglich mache, daß die zoologischen Gärten ganz oder doch zum wesentlichen Teil ausgenutzt werden können. Während alle andern gemeinnützigen Volksbildungsinstitute, Museen, Bibliotheken, botanische Gärten von Staat oder Stadt wegen nicht nur geschaffen, sondern auch unterhalten werden müssen, hat es bei den zoologischen Gärten meist schon genügt, durch Hergabe städtischen oder staatlichen Geländes und Gewährung einer Zinsgarantie ihre Existenz zu sichern. Mederer kam dann auf das neue Hagenbecksche Unternehmen in Stellingen zu sprechen, und hob dabei den tiefsinnigen prinzipiellen Unterschied hervor, welcher besteht zwischen einem privaten Unternehmen, das in erster Linie der Schaukunst dienen, und dem Besitzer Geld einbringen soll, und einer öffentlichen, belebenden Volksbildungseinrichtung, verbunden mit einer gemeinnützigen Erholungsstätte. Beide Unternehmen hätten nichts miteinander zu tun, brauchten eine ganz verschiedene Ausmachung und einen verschiedenen Betrieb. Offenbares Gelände, öffentlich Mittel und hochherziges. Besitzer der Bürgerschaft sind die Faktoren, die für ein solches gemeinnützige Institut in Anspruch genommen werden müssen. Aus einigen Zahlen, die der Vortragende anschwört, ging her vor, daß schon ein kleiner zoologischer Garten den zweifachen, ein größerer den vier- bis sechsfachen wissenschaftlichen Inhalt hat als der Hagenbecksche Tierpark. Hervorgehoben wurde, daß unter den heutigen Verhältnissen 500 000 Mark kaum genügen würden, einen solchen Garten fertig einzurichten. Der zoologische Garten im benachbarten Halle wird mit 1200 000 Mark bewertet. Man könne aber auch schon mit 50 000 Mark einen sehr schönen Tierbestand mittleren Umfanges zusammenstellen. Die Hauptosten verursachen die baulichen und andern immobilen Anlagen. Dem gemeinnützigen Vortrag folgten in großer Anzahl schöne Lichthäuser über Tiere, Bauen und Anlagen aus den zoologischen Gärten von Berlin, Breslau, Leipzig, Halle, Königsberg u. a. Mit dem Begriffe, daß auch in Magdeburg bald ein derartiges Institut

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 288.

Magdeburg, Mittwoch den 9. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

178. Sitzung.

Montag den 7. Dezember, nachm. 1 Uhr.  
Am Bundesratssitz: Fürst Bülow, von Beckmann-Hollweg,  
Schedow usw.

Nach fast debatteloser Genehmigung der Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reich, Österreich und Ungarn über Gewerbeschutz in erster und zweiter Lesung wird in der ersten

### Staatsberatung

Abg. Graf Kanitz (lins.): Im Etat war sehr wenig von der allseitig geforderten Sparfamilie zu spüren. Unsre Marine hat sich in 20 Jahren verachtet. Ich kann mich der Vergangenheit nicht erwehren, daß es über die Kräfte unsres Volkes hinausgeht, neben dem größten Landheer die zweitgrößte Flotte zu halten. Redner verlangt im Hinblick auf die Wichtigkeit der Luftschiffe die Gehaltung der Konstruktionen und wendet sich unter Berufung auf Schipper und Calvo gegen den Ausdruck Brodmüller, verlangt Maßnahmen gegen die Syndikate, wünscht erhöhte Einnahmen beim Postamt, geht dann zur Betrachtung der auswärtigen Politik über. Die Annexion Bosniens schafft eigentlich keinen neuen Zustand. In bezug auf Marotto warten wir das Ergebnis des Schiedsgerichts ab. Auswärtige Schwierigkeiten gegenüber sollte aller Zwist im Innern beiseitestehen, Volk und Regierung einig sein. Dieses Vertrauen ist unsre Stärke. (Bravo! bei den Freisinnigen.)

Abg. Dr. Wiemer (Freis. lins.): Es ist nicht zu betreiten, daß unsre agrarisch-schulzöllnerische Wirtschaftspolitik sehr ungünstig auf den Staat wirkt. Bei der allgemeinen Preissteigerung ist die Erhöhung der Beamtengehalte dringend notwendig. Sparfamilie soll das Leitmotiv der Budgetkommunikation sein, im Militärrat wird hierfür vor allem der Pensionsetat in Betracht kommen. (Sehr richtig! lins.) Notwendig wäre ein Rat für Lieferungen, damit keine Monopole geschaffen werden. (Sehr richtig! lins.) Das Militärratbündnis darf kein Organ des persönlichen Regiments sein, wir müssen seine Eingliederung in den allgemeinen behördlichen Organismus. Einer Änderung des Flottengesetzes möchte ich jetzt nicht das Wort reden, sie aber auch nicht so schroff ablehnen wie Herr Bajermann. Die Invasionserwartungen des Lord Roberts sind einfach absurd. (Lebhafte Zustimmung.) Mögen die Missverhältnisse zwischen England und Deutschland verschwinden! Redner begrüßt das günstige Bild des Kolonialstaats. In bezug auf die Diamantensünde scheint der Herr Kolonialdirektor (Heiterkeit, zuruf b. d. Soz.): Sie haben ja selbst für das koloniale Staatssekretariat gefüllt!, Pardon, der Herr Staatssekretär, etwas optimistisch geurteilt zu haben. Das Bild des Poststaats ist ungünstiger als sonst. Beim Etat des Reichsamt des Innern werden Auseinandersetzungen über die Handhabung des Vereinsgesetzes nicht zu vermeiden sein. Es sind Verstöße gegen Sinn und Buchstabe des Gesetzes vielsach vorgekommen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Im Einverständnis mit Herrn Gothein, der hier gegen den Staatssekretär des Innern den Vorwurf erhoben hat, den Reichstag und freizügig die freisinnige Partei über die Bedeutung des Sprachenparagraphen getäuscht zu haben, sowie im Einverständnis mit der freisinnigen Revolutionsgemeinschaft erklärte ich: Herr Gothein kannte die Geschichte des Sprachenparagraphen nicht genau. (Lachen bei den Sozialdemokraten, den Polen und im Zentrum.) Er war damals frant. Wir waren uns klar darüber, daß im Ruhrgebiet der Gebrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen untersagt werden würde. (Hört, hört! b. d. Polen u. Soz.) weil es sich dabei auch um politische Bestrebungen handelt. Auf gewerkschaftliche Bestrebungen wollen wir den Paragraphen nicht angewendet sehen und werden uns darüber mit dem Staatssekretär noch beim Etat unterhalten. Wir sind überzeugt, zu

einer Verständigung zu gelangen. (Lautes Lachen bei den Sozialdemokraten und im Zentrum. Rufe: Ma als!) Über die Lehrermatzreglung usw. werden wir im preußischen Abgeordnetenhaus Besprechen führen. (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Zur auswärtigen Politik übergehend, ruft Redner begangene Ungefehligkeiten und wünscht im Anschluß an das Casablanca-Schiedsgericht das Zustandekommen eines ständigen Schiedsgerichtsvertrags mit Frankreich.

Bei den Vorgängen auf dem Balkan ist unser Platz an der Seite unsres Verbündeten in guten und erst recht in schweren Tagen, die Vorgänge in Prag sind bedauerlich, aber Österreich kann verlangen, daß wir uns in seine inneren Verhältnisse nicht einmischen. Alles in allem, die politische Lage ist nicht glänzend. Einmütigkeit ist notwendig, sie kann zu stande gebracht werden durch eine volkstümliche Reformpolitik. (Lebhafte Bravo! bei den Freisinnigen.)

Reichskanzler Fürst Bülow führt, gegen den Abgeordneten Scheidemann polemierend, aus, die Führer der jungen österreichischen Bewegung seien keine Schnorrer und Verschwörer gewesen, sondern meist tüchtige Offiziere, die ihre Ausbildung im deutschen Heere erhalten und eine aufrichtige Anhänglichkeit an Deutschland bewahrt haben. Im Ausland ist bei dieser Gelegenheit die unwahre Behauptung verbreitet worden, wir wären Gegner dieser Bewegung wegen unserer guten Beziehungen zum alten Regiment. Das ist eine völlige Verirrung des Alten Regiments. Zu die Verhältnisse anderer Länder haben wir uns nicht einzumischen. Durch die Ereignisse auf dem Balkan haben sich die Diplomatie neue schwierige Aufgaben gestellt. Für uns sind zwei Dinge klar: erstens haben wir, obwohl unsre Interessen erheblicher geworden sind, anderen Mächten die Vorhand zu lassen; zweitens war unsre Treue zu dem verbündeten Österreich-Ungarn keinen Augenblick zweifelhaft. Von der Absicht der Annexion sind wir ungefähr gleichzeitig mit Italien und Russland benachrichtigt worden. Neben den Zeitpunkt war uns vorher nichts Näheres bekannt. (Hört, hört!) Ja, nehme das dem Wiener Kabinett nicht übel, bin ihm sogar dankbar dafür. Gegenüber dem Abg. Sped betone ich, daß wir die Interessen Österreichs nach Möglichkeit unterstützen und nicht gezögert haben, unsern Platz an seiner Seite einzunehmen. In der Konferenzfrage dürfen wir uns nicht von Österreich trennen. Herr von Jaworski und ich begegnen uns übrigens in der Überzeugung, daß auch alle traditionelle Freundschaft zwischen Russland und Deutschland erhalten bleiben muß. (Lebhafte Beifall rechts.) Herr von Jaworski versicherte gleichzeitig, daß seine russisch-englische Union nicht besteht, die sich gegen die deutschen Interessen richtet. Italiens Interesse ist es, mit Deutschland und Österreich verbündet zu sein. Der Dreieckswind hat ganz Europa eine Periode des Friedens und des Wohlstands gebracht, worauf Giolitti soeben wieder hingewiesen hat. In Marotto ist bei dem allgemeinen guten Willen die Verständigung zu erhoffen. Bei Beprechung der Casablanca-Affäre hat Herr Scheidemann unsre Konsulatsbehörden tadeln zu müssen geglaubt und sich auf den Staubkunst der militärischen französischen Organe gestellt. (Lachen b. d. Soz.) Wenn es sich darum handelt, der eignen Regierung Schwierigkeiten zu machen, überkommt Herrn Scheidemann ein militärischer Geist, von dem ich wünsche, er möge ihm auch bei der Beratung des Militärrats treu bleiben. (Heiterkeit rechts, Lachen b. d. Soz.) Solange wir französische Eingriffe in unsre Konsulatsoberhaupt annehmen müssten, müssten wir an der Forderung festhalten, daß der Ausdruck des Bedauerns von französischer Seite der Schiedsgerichtseinsetzung vorhergehe. Ein eingehender französischer Bericht ließ dann die Tatfragen als streitig erkennen, so daß wir auf unserm Verlangen billigerweise nicht mehr bestehen könnten. Die nunmehrige Erledigung dürfte die friedlichen Elemente beider Länder zufriedenstellen. Man soll die sogenannte Preß-Politik nicht überhöhen. Starke Länder können darauf verzichten, sowie es Frauen gibt, die keine Schmiede brauchen. Das Fundament der deutschen Machstellung wollen wir zu er-

halten suchen und die Zukunft des deutschen Volkes wählen; von Eitelkeit und Flitter uns fernhalten.

Das japanisch-amerikanische Abkommen betrachten wir mit Sympathie. Wir werden dadurch in keiner Weise ausgeschaltet, benötigen vielmehr selbst ein ähnliches Abkommen mit Japan, welches nämlich dem deutsch-englischen Abkommen von 1900 durch ausdrücklichen Notenaustausch beiträgt. Daß England in neuer Zeit sich sehr freundlich zur Türkei stellt, freut uns und kann den deutsch-englischen Beziehungen nur zugute kommen. Ich schließe mich dem an, was der englische Premier von dem Geiste gegenseitigen Wohlwollens im Verkehr zwischen Deutschland und England gesagt hat. Unsre Politik ist einfach und klar. Wir wahren unsre Interessen, stehen unsern Verbündeten und Freunden zur Seite und unterstützen in Übereinstimmung mit diesem hohen Hause alle auf Erhaltung und Förderung des Friedens gerichteten Bestrebungen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Cam p (Rp.): Dem Reichsschatzsekretär stimme ich zu, daß das Reich neue Ausgaben nur auf sich nehmen darf, wenn die Deckungsmittel für die entsprechenden Ausgaben vorhanden sind, und daß neue Beamte nur bewilligt werden sollen, wenn ein Notstand nachgewiesen ist. Beim Rentenfonds wird nicht erheblich gespart werden können, denn die Verjährung der Klientel ist notwendig. Man sollte sich aber eine bessere Bildungsversorgung der Offiziere angelegen sein lassen. Der Zugus in der Armee wird illustriert durch ein Genesungshaus für Offiziere in Wiesbaden, das für 4½ bis 5 Millionen Mark errichtet worden ist und dessen Unterhaltskosten jetzt auf den Etat übernommen werden sollen. Für die von Herrn Sped gewünschte Verlängerung des Flottentausch bin ich nicht. Dagegen hat Herr Wiemer völlig recht, aber er setzt das Flottengesetz nicht richtig auf. (Schallende Heiterkeit.) Das Flottengesetz verhindert nicht, daß technische Verbesserungen und Erfindungen bei den im Bau befindlichen Schiffen zur Anwendung kommen. Unsre Marine ist ihren Aufgaben aufs beste gewachsen. Wenn aber Lord Roberts meint, wir könnten 200 000 Mann in England landen, so meint er doch wohl auch, die englische Flotte könne leicht 3–400 000 Mann nach Deutschland schaffen, und befürwortet wohl aus diesem Grunde die Vermehrung der englischen Landmasse. Die Verminderung der Schutzeinheiten in Südwest erfreut uns, denn auch wir zahlen nicht gern Steuern. (Heiterkeit.) Ehe nicht Deckung da ist, lassen wir uns auf die Witwen- und Waisenversicherung nicht ein. Den Etat der Eisenbahnverwaltung wird die Kommission sehr genau prüfen müssen. Die Beschwerden der Postbeamten haben eine Form angenommen, die entschiedene Missbilligung verdient. Die Postverwaltung muß laufmännischer geführt werden als bisher. Die Post müßte 100 Millionen mehr bringen, dann brauchten wir keine Eibachsteuer und keine Elektrizitätssteuer. Redner verbreitete sich des weiteren über die Möglichkeiten, bei der Post zu sparen. Auch bei der Eisenbahn kann gespart werden. Die Eisenbahnwagen sind häufig zu reich ausgestattet und fahren oft leer. Wir unterstützen den Schatzsekretär bei seinen Sparmaßnahmen bestrebtungen im Kampfe gegen den Reichtumsfanatismus sehr gern. (Beifall rechts.)

Abg. v. Lattmann (Wirth. lgs.): Die Erklärungen des Reichskanzlers begrüßen wir mit Freuden. Herr Scheidemann erklärt, seine Partei habe zum Fürsten Bülow kein Vertrauen, aber diese Partei hat noch zu seinem Reichskanzler Vertrauen gehabt; sie wird nur durch beständige Verneinung zusammengehalten. (Lachen b. d. Soz.) Die vorgelagerte Befolgsordnung entspricht nach allgemeinem Urteil nicht in allen Teilen den berechtigten Wünschen.

Das Haus verläßt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung des Übereinkommens mit Österreich-Ungarn bez. den gewerblichen Rechtschuh. Dritte Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung. Fortsetzung der Staatsberatung.

Schluß 6 Uhr. —

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

### Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

Roman von Jonas Vie.

(10. Fortsetzung.)

Mathias Wiig nahm seine ruhelose, fiebertaue Wandelung wieder auf; ab und zu unterbrach er sie durch ein rasches, vorsichtiges Spähen in den langen Gang mit den Luken hinab.

Dort drinnen bei der kleinen Treppe, die zu den luxuriösen Kabinen der ersten Klasse führte, hörte er Ellen geschehen.

Sie hatte einer Aufwärterin, die weiße Tücher über dem Arme trug, Anweisung gegeben, wohin sie die bringen sollte, und war selbst in einer der nächsten Türen verschwunden.

Gleich mußte sie wieder herauskommen.

Er zitterte und fröstelte; kalter Schweiß brach an seinen Schläfen aus.

Er wußte fast nichts mehr von sich selbst. —

Gleich bei dem kurzen Blicke hatte es ihn frappiert, wie merkwürdig taktvoll und geschickt sie verstanden hatte, sich für ihre Stellung als Oberstewardes zu kleiden. Es hatte etwas Herrisches über ihr gelegen, wie sie die Wärterin nur ganz kurz mit dem Finger dirigiert hatte. —

Wie in einer Halluzination stieg ihr Antlitz vor ihm auf — immer klarer — mit dem herzerreißenden, zum Tode verzweifelten Blicke. —

Er fühlte, daß eine Szene des Bekennnisses ihm bevorstand; sie hatte ja kommen müssen — heute oder morgen.

Er fühlte, wie eine quälende Angst ihn an der Kehle würgte, so daß er stehenbleiben mußte.

Unter der starken Nervenanspannung schienen ihm die Türen in dem langen Gang sich zu bewegen — die Nummern zu verschwimmen.

Da — natürlich, eine andre Tür — ein Durchgang nach der andern Seite!

Der Gedanke kam ihm mit einem Gefühl augenscheinlicher großer Erleichterung. Und dabei — einem unwiderstehlichen Drange gehorrend, wie die Motte nach dem Licht drängt, versuchte und wagte er sich weiter und weiter vor.

Plötzlich ging unten eine Kajütentür auf.

„Ellen!“ rief er unwillkürlich. Sie blieb stehen wie vom Blitz getroffen — unbeweglich.

Mit einem Male lief sie herzu und blieb an der Treppe stehen. „Mathias! Du hier!“ schrie sie auf. Ihr Antlitz war von einer dunklen Röte überzogen und sie hielt die Hand vor die Augen, wie um sich zu fassen.

Als sie eine Weile darauf ihn blaß und ruhig ansah, war es mit dem Ausdruck eines todwunden Tieres — suchend — und fragend.

„Nein — Ellen!“ brach er rauh hervor, „ich habe kein Glas in die Hand genommen — lange, lange nicht! — Und weshalb ich hier bin? Ach-nein — weder um Dich zu überreden — noch um Dir etwas vorzusammern! Ich fühle wohl, daß Du es so aussäßen würdest — als eine Art Verfolgung.

Nach einer kurzen Pause sprach Mathias weiter: „Ich habe Dich ja auch verfolgt — von meiner Jugend an, darin hast Du recht — mit meiner Seele hab ich Dich verfolgt als mein Ideal — durch den ganzen Sumpf von Lüge und Entwürdigung hindurch — von der Zeit an, da ich als Student ein Licht ans Fenster stellte abends, damit Du glauben solltest, ich säße daheim in meinem Zimmer und arbeite und studiere — bis unsre zweite Verlobung auseinanderfißt — aus denselben Grunde — weil ich den Satan in Blute hatte. —

Und immer noch verfolge ich Dich!“

„Und ich,“ brach sie aus, „ich sage Dir, las mich — las mich! Wir sind fertig miteinander in dieser Welt — müssen es sein! Um endlich einmal Atem zu schöpfen, aufzutreten wie andre Menschen, frei zu sein von Bangen und Sorgen und Wachen — frei von Dir — brach ich mit allem und all den Meinen und nahm die Stellung hier an Bord als Stewardes an. Ich wollte nach Amerika, wo Du nicht warst — wo keiner von Dir wußte — und keiner mir von all dem Traurigen über Dich erzählen konnte!“

„Nein, Ellen — ach nein! So schlecht meine ich es denn doch nicht mit dem Menschen, der mit der Liebe auf Erden ist, daß ich wollte, er solle sein Schicksal wieder an mich binden — sogar, wenn ich noch auf bessere Möglichkeiten für mich hoffte!“

Sie rang die Hände, als wollte sie sagen, daß sie das alles gut genug seien — nur zu gut.

„Nein — nein — ich will keinen Teil an Dir haben — nichts mehr von Dir — als auf demselben Weltteil —

existieren dürfen! Ich werde mich fernhalten — ganz fern! Wenn ich nur das Bewußtsein habe, daß wir auf demselben Erdboden sind — daß die Sonne zu gleicher Zeit über uns beide scheint! — Du weißt doch, Du bist alles für mich!“

„Alles?“ fragte sie bitter und warf ihm einen inhaltsschweren Blick zu.

„Du meinst, es gab etwas, das mir noch mehr wert war, als Du? Ach Ellen, kennst Du meine Angst jedesmal, wenn ich fühlte, daß der Raubvogel sich näherte, um das bißchen Mensch, das ich in mir wiedergefunden hatte, zu zerreißen und zu plündern — um mittellos in den Glückshafen zu brechen, den ich mir gejammert hatte — um mich wieder hinaus in den Minnstein zu werfen — mit der Sölle im Blute — bis ich schließlich wie ein stumpfer Zuschauer vor dem Untergang des eignen Ichs stand!“

„Geh — geh!“ rief sie, mit der Hand vor den Augen, als ertrüge sie es nicht, ihn zu sehen.

„Ich dachte nur, es möchte Dich interessieren zu wissen, daß ich seit diesem Frühjahr keinen Alkohol mehr zu mir genommen habe!“ sagte er verzagt.

„Es lag etwas unzählig Demutiges, Armseliges, Hoffnungsloses über ihm!“

„— zwei Monate länger als damals, wie unsre Beziehungen zuletzt aufhörten!“ sagte sie leise und traurig. „Sieben Monate — vielleicht auch neun — ehe Du Deinem Vorsatz wieder enttreu wirst! Ich sage Dir!“ — rief sie plötzlich leidenschaftlich, „schone den armen flügellohnen Vogel, der sich nur noch mit seinem letzten Flügelschlag verbergen will!“

„Ich — schonen!“ flüsterte er zerschmettert. „Ich, den es glücklich macht, hier zu stehen und zu sehen, wie Du die Hände über mir ringst — Deinen Spott zu hören — Deiner Stimme zu lauschen — der ich mich wieder und wieder dieser Begegnung mit Dir hier auf der Treppe wie eines tödlichen Traumes erinnern werde!“

„Es ist vorbei, Mathias — es ist vorbei!“ sagte sie dumpf.

Sie hielt sich an dem Geländer fest, als ob sie sich vor dem Umfallen bewahren müßte und verschwand nach dem Gang hin und in einer der Kajütentüren.

Mathias Wiig stand — und stand — schwindselig — und in kaltem Schweiß.

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichts-Beitung.

Schönergericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. Dezember 1908.

Räuberereien. Die Arbeiter Daniel Blochowitsch, geboren 1868, vorbestraft, August Gehre, geboren 1890, vorbestraft, Paul Gehre, geboren 1890, und Otto Blochowitsch, geboren 1892, zu Sudenburg sind wegen räuberischen Diebstahls, gefährlicher Körperverletzung, unbefugten Sägen und Widerstandes gegen die Stadtverwaltung angeklagt. Sie gingen am 9. September d. J. abends in die Feldmark und stahlen Zwiebeln und Kohlköpfe, die sie in mitgebrachte Säcke und in einen Kutschfack taten. Dabei wurden sie von dem Landwirt Schwedel und seinen Begleitern überrascht. Auf ihren Ruf, stehen zu bleiben, wurde geantwortet: "Kommt nur ran, wenn Ihr was wollt, wer herankommt, wird niedergeschossen und zu Gefängnis gemacht!" Darauf schoss Daniel Blochowitsch mit einem Revolver auf die Leute und duckte, als er nicht getroffen hatte: "Schade um die Augen, die vorbeigegangen ist, die andern werden besser treffen!" Dann schoss er noch wiederholts, ohne zu treffen. Die übrigen drei Angeklagten sollen mit erhobenen Messern und unter Drohungsworten auf die Verfolger losgegangen sein und für zurückgedreht haben. Die Diebe ließen dann weg; Daniel Blochowitsch nahm sein mit Zwiebeln gefülltes Taschentuch, August Gehre den gefüllten Kutschfack mit, die gefüllten Säcke ließen sie stehen, als sie verfolgt wurden, verließ August Gehre den Arbeitervorstand einen Westerlich in die rechte Seite. Daniel Blochowitsch wurde später in seiner Wohnung verhaftet und leistete den Schutzleuten bei der Aufführung heftigen Widerstand.

Der Zeuge Reiter will an dem Vorfall ganz unbeteiligt gewesen sein. Seine Verlegung war nicht erheblich, bedingte aber doch eine 14-tägige Arbeitsunfähigkeit. Auf Grund des Beweisergebnisses beklagten die Geschworenen gegen Daniel Blochowitsch und August Gehre die Schuldfrage wegen gemeinschaftlichen Felddiebstahls unter den erschwerenden Umständen des Raubes, ferner gegen Daniel Blochowitsch die Übereiterung des Schießens und den Widerstand und gegen August Gehre die gefährliche Körperverletzung gegen Paul Gehre den Felddiensthaber, versehen mit Gassen. Die Schuldfrage gegen Otto Blochowitsch wurde verneint. Mildernde Umstände wurden nur Paul Gehre zugestanden. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof Daniel Blochowitsch zu 5 Jahren 1 Monat Justizhaus und 3 Jahren Kürberlaut, August Gehre zu 5 Jahren Justizhaus und 3 Jahren Kürberlaut, Paul Gehre zu 1 Monat Gefängnis, der für verbüßt erklärt wurde. Otto Blochowitsch wurde freigesprochen.

**Landgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 5. Dezember 1908.

Pflaumenendiebe. Der wiederholt vorbeijagende Arbeiter Gottfried Höhne, seine Ehefrau Anna Höhne, der Arbeiter Wilhelm Höhne, die Witwe Marie Gereke und ihr Sohn Hermann Gereke aus Barby wurden vom dortigen Schöffengericht je nach den Vorstrafen zu 1-2 Tagen Haft wegen gemeinschaftlichen Pflaumendiebstahls verurteilt. Die Berufungen der Angeklagten Höhne und Gereke wurden verworfen, dagegen die Strafe des Höhne auf die Hälfte ermäßigt.

Aus dem Dienstbotenleben. Das Dienstmädchen Emilie Hinze aus Bansleben, geboren 1894, hatte sich Mitte April dieses Jahres bei dem Landwirt Max Reichenbrand in Störkatz vermietet, verließ den Dienst aber schon nach 10 Tagen heimlich. Das Schöffengericht Burg strafte die Hinze mit 3 Mark. In der Berufungsinstanz gab sie an, Frau Reichenbrand habe sie gemeinsam mit ihrem Sohn Hermann, der ebenfalls aus dem Dienst entlassen war, aus dem Dienst entlassen. Der Vater wurde verhaftet. Der Sohn hinterlässt Frau und vier Kinder.

**Schönergericht Halberstadt.**

Sitzung vom 7. Dezember 1908.

Der betrügerischen Bankrotts angeklagt ist der Schuhmehrfabrikant Hermann Jülicher aus Niedersleben. Er hat im Jahre 1904 in Niedersleben eine Betriebsanstalt kauft erworben. Später sein Geschäft vergrößert, Fabrikationsraum eingerichtet und hat bis zu 15 Arbeiter beschäftigt. Da Vermögen nicht vorhanden war, nahm er die erforderlichen Räume auf Abzahlung. Um die Herbst Ende 1907 eingetretenen Zahlungsfälligkeiten zu begleiten, rechnete er einen Teilhaber zu erhalten. Dieser kam aber nicht zurück, da der damalige Teilhaber nach Einsicht in das Geschäft wieder zurücktrat. Verschiedene Handlungen erfolgten in dieser Zeit, auch wurde der Angeklagte mehrfach wegen nicht beglichener Forderungen verhaftet. Am Februar wurde ihm der Kontrakt eröffnet. Die Anklage behauptet nun, daß Jülicher während des Konkursverfahrens noch Renten verlangt und seine Obliegenheiten dadurch gemildert habe. Auch wird ihm zur Last gelegt, seine Teilhaber vertröstet zu haben. Seine Schulden stiegen auf 20 000 Mark an, während der vertragmäßige Beträger 43 000 Mark Schulden festgestellt hat, denen gegenüber gar keine Abrechnungen zu führen oder Warenbestände vorhanden waren. Aus den sonst noch vorhandenen Kontrollen können nur die Geschäftsführer gedeckt werden. Einzelne Gläubiger erhalten in ihre Forderungen auch nicht einen Pfennig. Der Angeklagte, den offiziell das Zeugnis eines freizügigen Richters ausgestellt wurde, der aber wohl sehr wenig Kenntnisse der Bildung besitzt, behauptet, sich häufig genötigt zu haben und beweist, daß er jener den besten Willen gesetzt habe, seine Gläubiger zu entschädigen. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme werden von den Geprüften die Schulden bestreut und der Angeklagte freigesprochen.

**Militär-Justiz.**

Überriegesgericht des 4. Armee-Korps.

Magdeburg, 7. Dezember 1908.

Aus einer kleinen Garnison.

Dr. Salzwedel, dem Kommandanten des zweitägigen Infanterieregiments Garde zu Fuß, beriefen sich Gefreite gegen den Regimentschef des Infanterieregiments 1 und des 2. Garde-Regiments, und dem Oberstabsarzt des Infanterieregiments 3 eine Feindschaft. Diese wurde nicht auf die beiden Sectionen ausgetragen, sondern blieb auf die beiden Sectionen des 2. Garde-Regiments, und wurde schließlich zu einer Kündigung gegen den Oberstabsarzt wegen öffentlicher Beleidigung und Feindschaftserklärung.

In der ersten Partie wurde vom 1. bis 4. November unter Aufgabe eines schweren Beugesantrages der Garde-Infanterie gegen Dr. Salzwedel gegen ihn verhandelt. Die Verhandlung erledigte mit einer Verurteilung des Angeklagten zu 7 Tagen Gefängnis wegen Vergeßlichkeit, Entzückung des Gegners und Weitwinkel, und der Verlust der Freiheitsrechtsordnung durch Verstoß gegen die militärische Disziplin.

Bei der ersten Partie wurde vom 1. bis 4. November unter Aufgabe eines schweren Beugesantrages der Garde-Infanterie gegen Dr. Salzwedel gegen ihn verhandelt. Die Verhandlung erledigte mit einer Verurteilung des Angeklagten zu 7 Tagen Gefängnis wegen Vergeßlichkeit, Entzückung des Gegners und Weitwinkel, und der Verlust der Freiheitsrechtsordnung durch Verstoß gegen die militärische Disziplin.

Tatsächlich hätte sich der Oberzahlmeister einige allerding unmerkliche Verfehlungen, die anzuführen kaum der Rede wert sei, aufzuhören kommen lassen, wie Entnahme einiger Stückchen Holz zu Privatzwecken, Anfertigung kleiner Reparaturen, die angeblich aus der Regimentsskasse bezahlt wurden, usw. Lediglich wegen des Ausdrucks "Schmud" habe auf eine Bestrafung erkannt werden müssen. Die Freiheitsberaubung wurde als solche nicht angesehen, da die Eingeschlossenen damals keinen Versuch aus dem Zimmer zu gelangen unternommen hätten.

Das Fazit der heutigen Verhandlung war, daß Bassertal wegen des Ausdrucks "Schmud" zu 3 Tagen Haft und wegen der Freiheitsberaubung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Beide Strafen wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Weit als diese Verurteilung und die sehr erheblichen Prozeßkosten dürfte beide Beteiligten die Dienstentlassung, die sie beide infolge der Vorommunisten erhalten haben, schmerzen.

## Kleine Chronik.

Im Ballon von Bitterfeld ans Mitteländische Meer.

Eine interessante Ballonfahrt, bei welcher der Aerostat seinen Weg über die Karpathen Alpen und dann weiter über das Adriatische Meer nach Italien genommen hat, haben die Insassen des Ballons "Cognac" ausgeführt. Der Ballon ist Sonntag nach um 11½ Uhr in Cosa am Mitteländischen Meer nach 5 Stunden glücklich gelandet. Der Ballon stieg Freitag 3 Uhr 32 Minuten nachmittags in Bitterfeld (Provinz Sachsen) auf und war am Sonnabend morgen über Klosterkirchen in Böhmen und am Sonnabend abend in Oberösterreich. Während der Nacht zum Sonntag überflog der Ballon die österreichischen Alpen und erreichte am Sonntag Künne und Bola. Die Insassen entschlossen sich, trotzdem sie schon 4 Stunden in der Luft waren, zur Überquerung der Adria und erreichten Pesaro 5 Uhr 45 Minuten nachmittags und landeten nachts 11 Uhr 30 Minuten in Cosa am Küste des Mitteländischen Meeres.

Der überlistete Gendarm.

Von einem Handwerksbüro überführt wurde der Gendarmeriewachtmeister Bütring in Berge (Kreis Ostwestfalen). Er hatte mittels Fahrtedts die Umgebung der Ortschaft besucht und auf einem abseits belegenen Gehöft einen Handwerksbüro betreten, der bettelte. Er erklärte ihn für verhaftet und wollte ihn nach dem Dorfe transportieren, um ihn bis zur Abfertigung an das zuständige Gericht im Sonnenhaus in Haft zu behalten. Als man vor dem Arresthof angelangt war, benutzte der Handwerksbüro eine sich ihm bietende Gelegenheit, um das von dem Sicherheitsbeamten bereitgehaltete Fahrzeug zu besteigen; er fuhr davon und war in wenigen Minuten aus dem Geschäftskreis des verdutzten Wachtmeisters verschwunden.

Erstochen.

Entdeckt aufgefunden wurde Montag abend kurz nach 9 Uhr ein Mann auf einer Bank in den Parkanlagen an der Auferstehungskirche in der Friedenstraße in Berlin. Der Toote, ein wohnungsloser 36 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter August Schleifer, wurde nach dem Leichenhaus gebracht. Unter dem Verdacht der Tötung bzw. der Beihilfe wurde der Straßenhändler Krienz und dessen Geliebte, die Witwe Anna Stahlberg, in Haft genommen.

Braudermod.

Aus Reddinghausen wird berichtet: Montag nachmittag gerieten bei der Arbeit zwei holländische Arbeiter, die Brüder Steke, in Streit, in dessen Verlauf der jüngere den älteren erschlug. Der Täter wurde verhaftet. Der Brüder hinterlässt Frau und vier Kinder.

Die Cholera.

Die Cholera in Petersburg nimmt wieder zu. In vergangener Woche sind täglich über 20 Exzessungen vorgekommen. Am Sonntag sind in Petersburg 33 Personen an Cholera erkrankt und acht Personen gestorben. Der Krankenstand umfaßt 243 Personen.

Folgen schwere Explosion.

In einem in der Nähe von Kalkutta befindlichen Lager mit Dum-Dum-Geschossen hat sich eine schwere Explosion ereignet. Nach den letzten Reldungen sind infolge der Explosion auf dem Munitionslager eli Soldaten getötet und 26 schwer verletzt worden. Sämtliche Opfer sind Jeder.

## Vermischte Nachrichten.

\* Glänzendes Elend. In einer Protest-Versammlung von Berliner Bühnenfürstern, die am Freitag im Mozart-Saal stattgefunden hat und sich gegen den vom Deutschen Bühnenverein ausgearbeiteten Vertragssentwurf richtet, entwarf Herr Borée vom Neuen Schauspielhaus ein ergreifendes Bild von der Not der kleinen Schauspieler. Er beklagte es mit untrüglichen natürlichen Redewisen, die jeder Leserziehung werten. Danach haben 20 Prozent aller deutscher Schauspieler ein Jahreseinkommen von unter 1000 Mark und nur 10 Prozent ein solches über 3000 Mark! In der Hand von Zahlen erwiderte er den Leidensdruck einer achtbaren Künstlerin, die es in 26 Jahren nicht nie über einen durchschnittlichen Monat verdient hat, von über 95 Mark gekrönt zu werden. Von 2000 deutschen Bühnenangehörigen seien 10 000 bis 16 000 den Sommer über betriebe.

\* Der Schauspieler. Der berühmte italienische Dichter Schiller äußerte häufig anlässlich des Todes eines bekannten Schauspielers folgendes Gedanken: "Wie grausam behandelt das Schauspiel die Schauspieler! Schiller lobt es für einen ruhmvollen Namen zu erwerben, und auf wie unruhigen Füßen steht dieser Kuben! In den Händen kann man es ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niederer Held, noch tapferer Krieger noch blinde Leidenschaft, noch die Leidenschaft der Leidenschaft können dem Genie des Künstlers etwas entziehen. Das er erkennt hat, bleibt ihm. Er mag lange gespielt, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist endgültig. Das Gleiche gilt für den Bühnenerfolg. Setze Erfahrungen und in anderer Formen aus. Karriere und Karriere sind dankbar und können in ihrer Gottlichkeit kommen vom Künste des Schauspielers. Das ist eine Tugend, die ja auch nicht leicht. Großes zu schaffen und Nut und Erfolg zu erringen; aber die Werke und Lieder sind das Leben. Die Erfahrungen des Künstlers verbinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie machen häufig nach und legen viele Zweige so von dem Genie, daß ihnen Leben geht. Der Seelenkämpfer fehlt seine Gemälden und damit in bleibender Form den Glanz ihres Talents. Schauspieler vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Titian, Rembrandt, Tizian, Raphael, Leonardo da Vinci. Sie sterben

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 288.

Magdeburg, Mittwoch den 9. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

## An die proletarischen Eltern!

Kurz vor dem Weihnachtsfest gibt der Bildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wie im vorigen Jahr ein

### Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher

heraus, um dadurch den Arbeitern und Arbeiterinnen, die zu Weihnachten ihren Angehörigen ein gutes Buch schenken wollen, einen zuverlässigen Führer an die Hand zu geben.

Schwer lässt die Krise auf den Schultern des Proletariats; Tausende und aber Tausende von Familienvätern haben dank monatelanger Arbeitslosigkeit kaum einen Bissen trockenen Brotes für sich und ihre Familie. Sie werden bitterer als je zuvor den schreienden Gegensatz zwischen dem Feste der Liebe und der grausamen Wirklichkeit der Not empfinden. Diesen zahllosen beklagenswerten Opfern der heutigen Gesellschaftsordnung wird mit unserm Jugendbücherverzeichnis wenig gedient sein; sie haben kein Geld, um auch nur das kleinste Buch für ihre Lieben zu kaufen.

Aber um so eindringlicher wenden wir uns an die übrigen Arbeiterväter, die noch in der Lage sind, einige Groschen für ein Weihnachtsgeschenk an ihre Kinder ausgeben zu können. Unter den Geschenken, die nicht ein unmittelbares Bedürfnis befriedigen, steht das Buch an erster Stelle. Das Buch ist deshalb auch von jener einer der wichtigsten und begehrtesten Weihnachtsartikel gewesen.

Leider ist diese günstige Situation von gewissenlosen Buchhändlern und habgierigen Spekulanten ausgenutzt worden. Man hat in ungeheuerlichen Massen Jugendbücher auf den Weihnachtsmarkt geworfen, die trotz hoher Preise nicht nur völlig wertlos sind, sondern die für die jugendlichen Gemüter im allgemeinen, im besondern aber für die proletarische Jugend geradezu wie Gifft wirken.

Seit einer Reihe von Jahren sind die deutschen Volksschul Lehrer durch eine fleißige und gewissenhafte Prüfungsarbeit am Werk, in der deutschen Jugendliteratur die Spreu von dem Weizen zu sondern. Aber die Prüfungsgrundsätze der Lehrerschaft können nicht ohne weiteres von den klassenbewußten Arbeiterschaft übernommen werden, so daß auch das Jugendbücherverzeichnis der vereinigten Lehrerausschüsse — abgesehen von einem großen Umfang — nicht schlechtlin empfohlen werden kann.

Gestützt auf die Vorarbeiten, die die Lehrerschaft geleistet hat, aber auch darüber hinausgehend, hat der Bildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei Deutschlands eine selbständige Sichtung und Prüfung von Jugendbüchern vorgenommen und dadurch ein Ergebnis zusammengetestet, das vornehmlich auf die Bedürfnisse und die Leistungsfähigkeit des proletarischen Elternhauses Rücksicht nimmt. Das Jugendbücherverzeichnis des Bildungsausschusses enthält vorzugsweise die billigeren Jugendbücher, ohne daß es die teureren Ausgaben völlig ausschließt. Und das Verzeichnis bevorzugt ferner solche Jugendbücher, die ihrem Inhalt und ihrer Tendenz nach der Weltanschauung des Proletariats entgegenkommen.

Besonders in der Abteilung "Für die reisete Jugend" sind Schriften dieser Art enthalten, weil der Bildungsausschuss von der Absicht ausging, diese Gruppe nach Möglichkeit für die Aufklärung der arbeitenden Jugend nützlich zu machen.

Das vorjährige Verzeichnis enthielt noch viele Lücken. Die 53 Bücher, die es empfahl, verteilten sich etwas ungleichmäßig über die einzelnen Altersstufen. In diesem Jahre sind über 100 neue Bücher hinzugekommen, so daß das Verzeichnis jetzt auch größeres Ansehen genießen wird. Wie im vorigen Verzeichnis sind den Buchtiteln kurze Kennzeichnungen der Bücher beigegeben worden, um dadurch den Eltern die Entscheidung über ein ihnen unbekanntes Buch zu erleichtern.

Jahrlange Genossinnen und Genossen haben im Laufe des ganzen Jahres die Prüfungsarbeit für den Bildungsausschuss geleistet, jedes Buch ist von drei verschiedenen Personen geprüft worden, ob es der Aufnahme in unser Verzeichnis würdig ist oder nicht. Möge diese Arbeit nicht ohne Erfolg bleiben! Möge sie dazu beitragen, daß aus den Bewohnungen der klassenbewußten Arbeiter die wertlose und verğıßende Schundliteratur verschwindet, die sich neuerdings besonders in der Form der grellbunten Käfer- und Buffalo-Bücher auf die breite Masse heranträgt! Jungen Herz und Hirn der Proletarierinder sich an guter und gesunder Lektüre erfrischen und stärken, damit sie für die großen Ideen des kämpfenden Proletariats empfänglich und begeistert werden!

Berlin, im November 1908.

SW. 68, Lindenstr. 3.

Der Bildungsausschuss.  
Dr. A. Heinrich Schulz.

### Für die kleinen.

1. Busch, Elsa, Hänselein im Blaubeerenwald. Verlag von Loewe, Stuttgart. Kleine Ausgabe 1,20 M. Farbig illustriert.

Siebzehn farbenfrohe Bilder mit einfachem, kindlich-heiterem Text.

2. Busch, Wilhelm, Hans Hauselein, der Ungrüßababer. Das Pumpernickel; Das Bad am Samstagabend. Verlag Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Leipzig. 3 M.

Bilder und Verse sind durch ihren ergötzlichen Humor in gleichem Maße geeignet, Kindern eine bessere Stunde zu bereiten. Wer auch der Erwachsenen kann sich daran erfreuen, zumal ihm der hinter den lüstigen Bildern verborgene Ernst des Lebens nicht verborgen bleibt.

3. Dehmel, Paula und Richard, Rineke-Nieke. Verlag von Schaffstein, Köln. Illustriert von Ernst Freidolf. 4 M.

Dies Buch gehört trotz einiger Absonderlichkeiten in Bild und Text zu den besten Kinderbüchern.

4. Das deutsche Bilderbuch. Sneedödichen. Illustriert von Franz Düttner. Verlag von Dr. Scholz, Mainz. 1 M.

5. —, Roschmutter. Illustriert von Münzer.

6. —, Rottäubchen. Illustriert von Schmidtammer.

7. —, Dornroschen. Illustriert von Ditz.

8. —, Hänsel und Gretel. Illustriert von Schwolz.

9. —, Frau Holle. Illustriert von Kunz.

Jeder Band 1 M.

Diese Einzelausgaben Grimmscher Märchen sind geeignet für kleinere Kinder, denen ein einzelnes Märchen mit großen farbenreichen Bildern lieber ist als eine enggedruckte Sammlung von Märchen.

10. Gedächtnis, Ritterat. Verlag von Behr. Mit Bildern von A. v. Voitmann. 1,50 M.

Fröhliche und klugvolle Kinderreime für die Mutter und für die kleinen.

11. Sch., Wilhelm, Ausgewählte Märchen. Mit Bildern von Otto Schedler. Verlag von Janßen, Hamburg. 0,50 M. Diese Ausgabe des beliebten Hen-Spedderschen Fabelsuchs ist besonders zu empfehlen, weil sie bei billigem Preise bessere Ausstattung in bezug auf Druck, Papier und Einband bietet als die anderen Ausgaben, und weil der minderwertige, frömlende Anhang nicht mit abgedruckt ist.
12. Grimm, Wilhelm und Jakob, Dornröschen. Ein Märchen. Mit bunten Bildern von Willi Blaud. Verlag von Gustav Weise, Stuttgart, 0,60 M.
13. —, Hänsel und Gretel. Ein Märchen. Mit bunten Bildern von Willi Blaud. Verlag von Gustav Weise, Stuttgart, 0,60 M.
14. Grimm, Wilhelm und Jakob, Schneewittchen. Ein Märchen. Mit bunten Bildern von Willi Blaud. Verlag von Gustav Weise, Stuttgart, 0,60 M. Die bekannten Grimmschen Märchen auf starkes Papier gut und deutlich gedruckt und mit großen, kräftigen und farbenfrohen Bildern illustriert.
15. Freidolf, Ernst, Die schlafenden Bäume. Ein Märchen in Bildern mit Versen. Verlag von Schaffstein, Köln. 2 M.
16. —, Schwäbchen für Kinder. Farbige Bilder und Reime. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,80 M. Die beiden stimmungsvollen Bilderbücher mit ihrer schönen Ausstattung sind zu empfehlen; leider ist der Preis sehr hoch.
17. Meggendorfer, Lothar, Alpentheater. Bunte Bilder und Verse. Verlag von Braun u. Schneider, München. 2,50 M.
18. —, Im Sommer. Ein Bilderbuch. Verlag von Braun und Schneider, München. 2,80 M.
19. —, Im Winter. Ein Bilderbuch. Verlag von Braun und Schneider, München. 2,80 M. Aufstellbilderbücher mit deutsichen, in einfachen Farben und Linien gehaltenen humoristischen Zeichnungen.
20. Pleisch, Ostar, Alplerlei Kleinigkeiten. 22 Bilder nebst jüngstig ausgewählten Kinderreimen. Voiges Verlag, F. Carl, Stuttgart. 0,75 M.
21. —, Veitale Belaune. Eine Maler-Reise in Bildern. Mit 21 Bildern, in Holzschnitt ausgeführt. Volksausgabe. Loewes Verlag, F. Carl, Stuttgart. 1,50 M.
22. —, Alplerlei Schätzchen. 25 Originalzeichnungen. Ein Holzschnitt ausgeführt von Professor Büchner nebst alten lieben Reimen. Volksausgabe. Loewes Verlag, F. Carl, Stuttgart. 1,50 M.
23. —, Auf dem Lande. Originalzeichnungen. In Holzschnitt ausgeführt von H. Günther und K. Lertel. Mit Reimen von Julius Löbmeier. Volksausgabe. Loewes Verlag, F. Carl, Stuttgart. 1,50 M.
24. —, Gute Freundschaft. Eine Geschichte für Damen, aber für kleine. 24 Bilder. In Holzschnitt ausgeführt von Professor H. Büchner. Volksausgabe. Loewes Verlag, F. Carl, Stuttgart. 0,90 M.
25. —, Wie's im Hause geht nach dem Alphabet. Mit 24 Originalzeichnungen und Reimen. In Holzschnitt ausgeführt von Professor Büchner. Volksausgabe. Loewes Verlag, F. Carl, Stuttgart. 1,50 M. Aus der großen Zahl der beliebten Pleisch-Kinderbücher sind die vorstehenden als die nach Bild und Text besten anzusehen.
26. Richter, Ludwig, Ludwig-Richter-Gabe. Eine Auslese aus den Werken des Meisters mit Text von F. d. Venarius. Verlag von A. Dürr, Leipzig. 1 M. Enthält 16 der besten Bilder aus verschiedenen Werken Richters. Bei dem billigen Preis sehr zu empfehlen. Für verschiedene Altersstufen geeignet.
27. Richter, Otto, Brüderchen und Schwestern. Verlag von Janßen, Hamburg. Illustriert. 1 M. Enthält zwölf schöne Lithographien. Kann als schmückendes Geschenkbüchlein besonders für kleine Mädchen warm empfohlen werden.
28. —, Vogelbuch. Verlag von Janßen, Hamburg. Illustriert. 1 M.
29. —, Wakenbuch. Verlag von Janßen, Hamburg. Illustriert 0,50 M. Ammungsvolle Bilderbücher mit Gedichten von Gustav Falke.
30. Blaud, Heinr., Schöne alte Kinderreime. Selbstverlag, Hamburg, Otostraße 18. 0,15 M.
31. —, dasselbe illustriert. Verlag der Jugendblätter, München. 0,60 M. und 1,20 M. Die vielen alten und meistens sehr lustigen Reime werden die kleinen sehr erogen, wenn sie ihnen von der Mutter vorgelesen werden. Die illustrierte Ausgabe bietet den Kleinen auch etwas für das Auge und ist deshalb vorzuziehen.
32. Andersen, Märchen und Geschichten. Verlag des Vereins für Kunstsiedlung, Hamburg. 2 M. Farbig illustriert.
33. —, Märchen und Geschichten. Ausgewählt von H. Weitling. Verlag von Schaffstein, Köln. 2,50 M. Zwei empfehlenswerte Sammlungen der schönen Andersen'schen Märchen, das eriere nur mehreren ganzseitigen farbigen Bildern.
34. Averarius, F. Der geizelte Kater. Verlag von Gallwey, München. 12 Bilder von Otto Schedler. 0,60 M. Zwei feinsinnige Künstler, Averarius und Schedler, haben den bekannten Märchen eine in Wort und Bild gleich vorzügliche Form gegeben.
35. Averarius, Ludwig. Deutsches Märchenbuch. Bilder von Ludwig Richter. Verlag von Georg Wiegand, Leipzig. 1,20 M.
36. —, Märchenbuch. Praktlausgabe. Mit 128 Holzschnitten und 4 Tondruckbildern nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter. Verlag von Georg Wiegand, Leipzig. 6 M.
37. Die Kinder finden in dieser Sammlung die bekanntesten Lieblingsmärchen mit den anheimelnden Richterschen Bildern. Die Darstellung ist oft etwas mehr ausgeschmückt als bei den gleichen Grimmschen Märchen, wodurch die Märchen nicht unterm gewonnen haben. Die Prachtausgabe bringt für einen allerdings erheblich teureren Preis die Märchen in schönem Gewand.
38. Brentano, Godel, Hinkel und Gadelaia. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 M. Ein reiz- und stimmungsvolles deutsches Märchen.
39. Busch, Wilhelm, Schnaken und Schnurrn. Eine Sammlung humoristischer kleiner Erzählungen in Bildern I. Teil. Verlag von Braun u. Schneider, München. 2,50 M.
40. —, Busch, Wilhelm, Schnaken und Schnurrn. Eine Sammlung humoristischer kleiner Erzählungen in Bildern III. Teil. Verlag von Braun u. Schneider, München. 2,50 M.
41. —, Sonnwendibuk oder die Biene. Verlag von Braun u. Schneider, München. 3 M. Auch diese Busch-Bilderbücher wirken auf groß und klein in gleichem Maß erfrischend durch ihren fröhlichen Humor.
42. Deutsches Märchenbuch. Mit 86 farbigen und 10 Textbildern von Willi Blaud. Verlag von Gustav Weise, Stuttgart. 3 M. Das Buch enthält neun der bekanntesten deutschen Märchen. Die Vollbilder suchen durch kräftige Zeichnung und lebhafte Farben zu wirken.
43. Für unsre Kinder. Weihnachtsbuch der Gleichheit. Herausgegeben von Klara Bettin (Bundel). Stuttgart. 1 M. Es gibt wohl im Augenblick kein zweites Buch, das bei so ungewöhnlich billigem Preise so reichhaltigen und mit dem gleichen Zaft ausgewählten Lesetexto bietet. Kinder jeden Alters finden etwas, das sie erfreuen wird, so daß das Buch in keiner Familie fehlen sollte. Da sind lustige Versetze und junge Märchen für die kleinen, aber auch die herauswachsende Jugend, ja die Eltern selbst werden mit großen Vergnügen eine Anzahl der Gedichte und der teils unterhaltsamen, teils in künstlerischer Form beschreibenden oder erhabenden Prosastücke lesen.
44. Eigenbrodt, Wolrad, Aus der schönen weiten Welt. Liederchen und Verse für unsre kleinen. Mit Bildern und Buchschmuck von Hans Voitmann. Verlag von R. Voigländer, Leipzig. 0,80 M. Hübsche und leichtfächliche Verse mit Naturdarstellungen. Ammung illustriert.
45. Ewers, Hans Heinz, Die verlaufte Großmutter. Illustriert von Paul Horst-Schulze, Leipzig. Verlag von Herm. Seemann Nachf., Berlin. 2,50 M. Ein gutes Bilderbuch, das von Kindern gern gelesen wird.
46. Grimm, Brüder, Fünfzig Märchen. 12 Holzschnitte von L. Richter. Verlag von Reclam, Leipzig. 0,80 M.
47. —, Haus- und Hausrätsel. 13 farbige Bilder von P. Meyerheim. Verlag von Bertelsmann, Gütersloh. Karl 1 M.; geb. 1,50 M.
48. —, dasselbe. Mit acht farbigen Bildern von Heinrich Vogeler (Worpswede), drei Bildnissen und einer Einleitung von Heinr. Vogeler. Verlag von Hesse, Leipzig. 3 M.; kleinere Auswahl 1,20 M.
49. —, dasselbe. Eine Auswahl von einundfünfzig Märchen. Verlag von Schaffstein, Köln. 2 M. Die Bücher enthalten die alten schönen Märchen, in der schlichten, unüberflüsslichen Form, die ihnen die Gebrüder Grimm gegeben haben. Alle drei Ausgaben sind wahr zu empfehlen. Die Bücher bilben eine unerhöhlliche Quelle der Unterhaltung für die Kinder aller Altersstufen. Die Schaffsteinsche Ausgabe ist nicht illustriert.
50. Grimm, Geschichte, Häuff, Godin. Alte und neue Märchen. Illustriert von W. Blaud. Verlag von Gustav Weise, Stuttgart. 3,50 M. Eine schöne, aber leider etwas teure Märchen-Sammlung.
51. Jungbrunn, Kinderlieder. Illustriert von Erich Kuttan. Verlag von Fischer u. Franke, Berlin. 1,25 M. Eine reizvoll illustrierte Sammlung anmutiger Kinderlieder.
52. —, Märchen für die deutsche Jugend. Reich illustrierte Auswahl. Verlag von Fischer u. Franke, Berlin. 2 M. Enthält eine Anzahl schöner deutscher Märchen in hübscher Ausstattung.
53. Aus Klaus Groths Baer de Goern. Zwölf Kinderreime. In Musik gesetzt von F. v. Bronsart. Mit hochdeut. plattdeutschem, niederdeut. und englischen Text. Zeichnungen von Ludwig Richter. Verlag von Georg Wiegand, Leipzig. 1,50 M. Entzückendes plattdeutsche Verse (nebt hochdeutscher Übersetzung) mit ammungsvoller Künstlerschen Illustrationen und ammungsvoller Musikbegleitung.
54. Freidolf, E., Blumenmärchen. Verlag von Schaffstein, Köln. Kleine Ausgabe. 2 M. Eines der schönen und ammungsvollen Bilderbücher. Die zarten und doch überaus charakteristischen und sprechenden Bilder sollen Personifikationen von Blumen und Szenen aus dem Kümmelchen dar. Die Verse sind einfach und dem naiven, kindlichen Gemüt angepaßt.
55. —, Die Wiesenwölge. Verlag von Schaffstein, Köln. 1 M. Ein Märchen mit schönen, farbenreichen Bildern und einfachem, leichtverständlichem Text.
56. —, Wölfin, Selig, Zeit. Alte und neue Kinderlieder. Mit Buchschmuck von Ruth Kreim Knigge. Verlag von Karl Schünemann, Bremen. 1,25 M. Eine schöne Zusammenstellung von alten und neuen Gedichten und Liedern, die dem Verständnis und dem Gefühlsleben der Kinder angepaßt sind.
57. Mading, Franz, Eine Reise ins Märchenland. Ein Ward an von einem Frühlingssonntag in bunten Reitern. Buchschmuck von T. S. Verlag der Münchner Volksbuchhandlung, München. 2 M. Hajpar, der alte liebe Schelm und Freund der Kinder, auf Reisen. In flotten kindlichen Versen dargestellt und mit hübschem Buchschmuck ausgestattet.
58. Meggendorfer, L., Der Gänsegeneral und seine Soldaten; Der Langbär; Herr Privatier. Kugelman. Drei lustige Geschichten. Bunt illustriert. Mit Versen von Franz Bonn. Verlag von Braun u. Schneider, München. 1 M. Lustige Geschichten in spröigen Versen und Bildern.
59. Der kleine Rinnensackt. Bilderbuch mit Märchen, Geschichten und lustigen Schwänen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1 M. Enthält eine Sammlung von reizenden Märchen, frischen Erzählungen und lustigen Schwänen in Poetie und Prosa und mit prächtigen Bildern.
60. Pahl, Franz, Edison, der Erfinder. St. Voigtländer Verlag, Leipzig. 1,25 M. Eine anregende und interessante Biographie.
61. Reichenbach, E., Karnevals-Abenteuer. Dem Englischem nacherzählt. Mit 6 farbigen Bildern und 122 Textillustrationen. Theo. Ströders Kunstdruck, Nürnberg. 0,60 M. Enthält hübsche Einfälle, akti erzählt und reizend illustriert.
62. Reinhimer, Sophie, Von Sonne, Regen, Schnee und Wind und andern guten Freunden. Mit Buchschmuck von Adolf Arberg. Buchverlag der "Hilfe", Berlin-Schöneberg. 2 M. Zu freudem, kindlichem Tone geschriebene hübsche Geschichten aus dem Naturleben. Für seimpulsive Kinder besonders geeignet.
63. Scharellmann, H., Aus Heimat, Kindheit und glücklicher Zeit. Verlag von Janßen, Hamburg. 1,50 M. Lebendig und anregend erzählte Geschichten aus einer alten Stadt.
64. Der deutsche Spielmann. Eine Auswahl aus dem Schön-deutschen Dichtung für Jugend und Volk. Herausgegeben von Ernst Weber. Band 1: Kindheit. Mit Bildern von deutschen Künstlern. Verlag von Gallwey u. Gaus-Palster, München. 1 M. Eine ansprechende Sammlung von Dichtungen, die sich auf die Kindheit beziehen.

65. *Tiermärchen. Ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschus.* Verlag von Biederlich, Leipzig. 0,60 M.
- Eine Auswahl von 22 Märchen, die von Tieren handeln, aus verschiedenen Märchenschriftstellern wie Andersen, Grimm, Mörike, Seidel und Lüdwig.
66. *Verbed. D. Allerleirauh.* Verlag von Grunow, Leipzig. 250 M.
- Reizende Tiergeschichten, in warmem Herzenston ohne Süßigkeit erzählt.
67. *Wolgast, Heinrich. Alte Fabeln.* Verlag der Jugendblätter, München. Illustriert. 0,85 M.
- Empfehlenswerte Sammlung von teilweise recht lustigen Fabeln. Der Druck ist schön und klar.
68. *Aus des Knaben Wunderhorn. Bilder von Bertold Löffler.* Dritte gesuchte von Hans Krausgruber. Verlag von M. Gerlach u. So., Wien und Leipzig. 1,50 M.
- Das zweite Band enthält eine Anzahl Gedichte aus der bekannten Sammlung Arums und Brentaus; die Gedichte wie auch die gesuchte gezeichneten Bilderchen werden Kinder viel Vergnügen bereiten.

(Schluß folgt.)

einen besondern „Erfolg“ verspricht. Allein Vorschein nach haben die leichten Ereignisse in der Allgemeinen Ortskranenkasse die Altersherksamkeit der Mitglieder einmal wachgerufen und es ist zu erwarten, daß die diesmaligen Vertreterwahlen sich einer außerordentlichen Starke an Beteiligung zu erfreuen haben. Bisher war von gut bejubelten Wahlversammlungen wie die Rode, besonders waren die weiblichen Mitglieder ständig anwesend. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß auch diesen Mitgliedern das Recht zusteht, Vertreter mitzunehmen und sich auch als solche wählen zu lassen. Und wenn wir noch daran erinnern, daß es besonders die weiblichen Mitglieder bis jetzt gewesen sind, die sich gewisser „liebvoller“ Altersherksamkeit an erfreut hatten, so kann es doch eigentlich nur in gewissem Sinne auf Gegenseitigkeit beruhen, wenn die weiblichen Mitglieder ihrerseits auch etwas Altersherksamkeit an den Tag legen. Es ist also im eigenen Interesse der Mitglieder der Allgemeinen Ortskranenkasse erforderlich, daß sie von ihrem Rechte, Vertreter zu wählen, den deutlich ausdrücklichen Gebrauch machen. Wie gearbeitet wird, zeigt auch die Tatsache, daß der Kandidat Bartels zum Sonnabend nach der Kaiserhalle eine „Gebetenversammlung“ einberufen hatte, in der tückisch auf die Nominen geschimpft wurde. Nun, am 14. Dezember werden die Herren von der „Kaiserhalle“ die Würdigung bekommen für ihre Geheimklubpolitik.

Genthin, 5. Dezember. (Gegen die Tabaksteuer.) Eine

von bürgerlicher Seite eingerufene Bücherversammlung gegen die Tabak-

banderollette lagte im Hotel zum Deutschen Hanf am Sonnabend abend und war von etwa 30 Personen besucht. Der Einberauer, Zigarettenfabrikant Ganz, bedauerte den schlechten Besuch der schon einmal vertragten Versammlung, von den 600 liberalen Wählern Genthins sei nicht einmal ein Dutzend erschienen. Man hat vielmehr von dieser Seite im Süden gegen den Besuch der Versammlung agitiert, und wie man sehen könne, mit einem Erfolg. Das Referat hatte an Stelle des vorgelegten Herrn Bürgels aus Braunschweig, der verhindert war, Parteidirektor Holzapfel aus Magdeburg übernommen. Er behandelte in großen Zügen die Wünsche unserer Finanzminister und kam zu dem Schluß, daß mit alter Macht dafür gesorgt werden müsse, diese Steuer, die so viele Christen vernichten würde, zu verhindern. Wolle die Regierung für Heer und Marine immer größere Auswendungen machen, dann mögen auch diejenigen, welche ein Interesse daran haben, die besteuerten Männer, durch Ausbau der Einkommen- und Vermögenssteuer für deren Deckung sorgen. Eine dahingehende Resolution fand Annahme. Herr Braune, Stadtverordneter und Wahlmacher des Herrn Merten feiligen Angeleuten, konnte abschließen nicht einsehen, was für einen Zusammenhang zwischen der Tabaksteuer und dem Urtrech unter Finanzpol. sei. Er ging deshalb nachdem er seinen Nachbarn die richtige Frage vorlegte, was denn dies mit der Tabaksteuer zu tun habe, soz. davon. Wenn auch die freisinnigen Abgeordneten diesen Zusammenhang nicht verneinen, dann kann ihre jämmerliche Haltung im Parlament nicht wundern, und man kann sich nun auch so manche Beweise der genialen Taktik der freisinnigen Partei im vorigen Wahlkampf erklären, die den Durchfall des Herrn Merten zur Folge hatte.

Halberstadt, 8. Dezember. (Schneller Tod.) Beim Verlassen seiner Wohnung, Erdstraße 9, wurde der Kaufmann Franz Benzschawitz aus Berlin, der bei einer hierigen Firma in Stellung war, vom Herzschlag getroffen.

— (Der zweite Aussieg) des Magdeburger Ballons Otto von Guericke erfolgte am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr von dem Stadthafen gegenliegenden Adler. Zu der Richtung über Schwarzebäke, Hornhausen entschwand der Ballon den Blicken und hat seine Fahrt bereits kurz vor 3 Uhr nachmittags in Plaize im Kreise Salzwedel beendet.

— (Die künstliche Badewanne) ist im Monat Dezember geöffnet: Schwimmab für Herren an den Wochentagen 8—9, 11—12 und 8—9 Uhr abends; Sonntags vormittags 8—12½ Uhr. Für Damen wochentags 9—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags. Vollschwimmab nur Sonntags für Herren 8—12½ Uhr vormittags. Bannenbäder werden verabreicht wochentags vormittags von 8—11½ und nachmittags von 3—8 Uhr abends; Sonntags 8—12½ Uhr. Brunnabäder wochentags von 8—11½ und 3—5 Uhr, Sonntags vormittags 8—12½ Uhr. Damensäbäder an jedem Montags und Freitags von vormittags 9—11½ Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr an jedem Mittwochs, und Sonntags vormittags 9—12½ Uhr für Herren. Montags und Freitags von vormittags 9—11½ Uhr und Mittwochs nachmittags von 3—5 Uhr abends für Damen.

Nienhaldenleben, 8. Dezember. (In einer recht unangenehmen Situation) wird jetzt der neu gewählte Stadtverordnete Röhrmuster ziele gebracht. Geschiedene Bürger sind recht neugierig, wieviel von Herrn Ziele gern wissen, ob es wahr ist, daß er vor zwei Jahren bei der Stadtverordnetenwahl die Arbeit der Albrechtischen Fabrik erkannt habe, für die Sozialdemokraten zu stimmen. Sie fordern in den beiden hierigen Städten Herrn Ziele, die Wahrheit zu erkennen. Aufgefallen war es damals den Bürgern, daß die gesuchten Kandidaten der Fabrik Albrecht für die Kandidaten der Sozialdemokratie stimmten; gerade zu der Zeit, als der Kandidat Dr. Bäuerlein den Sozialdemokraten hier einen durchbaren Schlag versetzen wollte. Diese Fragen, welche einige Bürger stellen, werden auch dem Beamtenvertret. der sich vor einigen Tagen rühmte, 180 Stimmen für Ziele abgegeben zu haben, nicht angenehm sein. Aber einen Druck wollen wir den fragenden Bürgern spenden, ebenso wie die fragenden Bürger über Herrn Ziele im allgemeinen sind, ging es auch der Arbeit der Albrechtischen Fabrik. Diese waren in dem Glauben, daß die Jahre von 1903 und 1904, wenn auch in bedrohter Weise, noch gelingen könne. Doch das war eine Täuschung. Unter der Röhrmuster, der um 11 Uhr seine Stimme für Ziele abgab, erzielte Ziele nur 1½ Uhr die Kündigung nach kurzer Bemerkung über die Röhrmuster. Die anderen zwei erreichten die Mehrheit etwas später am gleichen Tage. Herr Ziele hatte es genau im Buche, wie jeder gewußt hat. Sehr der Stadtverordnete soll nur das Wohl der gesuchten Gemeinschaften betrachten, ohne Rücksicht auf die Parteiposition. Der andere Freiheit istlig in Sankt und Amt, direkt selbst ein Sklave, ist möglicherweise die Gefahr.

Schöneweide, 8. Dezember. (Vorbericht.) Am 1. Dezember fand in der „Rundschule“ eine öffentliche Versammlung der Bäckergelehrten von Schöneweide und Umgegend statt. Eine Petition an den Reichstag wurde einstimmig angenommen, in der der 26-stündige Arbeitstag gefordert wird. Ferner wurde die Befreiungsschützer schärf kritisiert. Der Bäckermeister Geistle, Kronstraße, hat vier Lehrlinge aber keinen Gesellen, der Bäckermeister Sauer, Kaiserstraße, drei Lehrlinge und keinen Gesellen mehr. Es gibt 57 Lehrlinge und 38 Gesellen in Schöneweide, Br.-Salze und Frohle.

wurde einstimmig angenommen, in der der 26-stündige Arbeitstag gefordert wird. Ferner wurde die Befreiungsschützer schärf kritisiert. Der Bäckermeister Geistle, Kronstraße, hat vier Lehrlinge aber keinen Gesellen,

der Bäckermeister Sauer, Kaiserstraße, drei Lehrlinge und keinen Gesellen mehr. Es gibt 57 Lehrlinge und 38 Gesellen in Schöneweide, Br.-Salze und Frohle.

Schöneweide, 8. Dezember. (Die Generalversammlung des Knabenvereins Bielefeld) fand am Sonntag in der „Toni-halle“ statt. Von 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908 betrug der Warenumsatz 619.513 Mark, im Vorjahr dagegen 591.389 Mark. Der Umsatz auf das Mitglied beträgt 250 Mark wie im Vorjahr. Der Übertragszuschuß aus dem Warenumsatz beträgt 132.776 Mark (im Vorjahr 126.140 Mark). Die Handlungs- und Verwaltungskosten sind: Gehalte, Lantien und Remuneration 22.578,26 Mark. Böhne 3171,26 Mark, Deutscher, Inserate u. dgl. m. 986,67 Mark. Steuer u. 49.583,36 Mark (4324,64 Mark); Summa 45.124,83 Mark (43.070,09 Mark). Nach Abzug der Kosten und reichlicher Abschreibungen beträgt der Reinengewinn 56.218,13 Mark (53.685,09 Mark). Die Dividende wurde auf 9 Prozent festgesetzt. Die Spareinlagen betrugen 24.863 Mark. Die Geschäftsannteile der Mitglieder betragen 41.348,26 Mark. Die Haftsumme 70.050 Mark. Die Mitgliederzahl betrug 2335 (2216). Eine lebhafte Debatte entstand über die Amtsenthebung der Lagerhalterin in Lager 9. Es wurde Gensoff Werthmann als Lagerhalter in Lager 9 bestätigt. In den Ausschüssen wurde Genosse Schapiz, Felseken, gewählt.

Staßfurt, 8. Dezember. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die Herren Geiß und Hidethier, die mit unsern Kandidaten in Stichwahl stehen, sind bekanntlich von keiner größeren Wählergruppe getragen. Ihre Kandidatur entspringt ihrer eigenen Initiative. Aber bei der Strebekomitee und Mühlberg, die diese beiden Herren auszeichnen, läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß sie noch eine lebhafte Agitation für ihre Person entfalten werden. Die abgelegten Proben rechtfertigen die Erwartungen durchaus. Vorläufig werden sie sich in einem Konkurrenz in den hierigen Volkszeitungen an die Bürger, Beamten, Kaufleute, Lehrer, Bergleute und Arbeiter der dritten Abteilung, die Handwerksmeister sind vergessen. Sie bezeichnen sich darin als die Kandidaten der staatsverherrlichen Parteien. Sehr nett. Von unseren Kandidaten wissen sie nichts weiter zu sagen als:

Während wir von den Gegenkandidaten nichts andres erwarten dürfen, als daß sie jederzeit nur ihren Parteinteressen vor allein dienen, dienen, was selbstverständlich keine erträglichen Folgen für das Gemeinwohl der Stadt und ihrer Bürger haben kann.

Diesen wunderbar schönen filigranen Angriff unterzeichnen die Herren natürlich nicht selbst, sie verstehen sich vielmehr, wie üblich, unter der Firma „Mehrere Wähler“. Wir müssen gesehen, wie haben Herrn Dr. Geiß nicht so hoch eingeschätzt. Daß er alle Interessen vertreten will, ist eine Leistung, wie sie der verflossene Herr Räte auch nicht besser zustande gebracht hat. Was er aber von den Parteinteressen unserer Kandidaten im Stadtverordneten-Kollegium sagt, ist ja abgedrohtenes Stroh und beweist so deutlich, daß er von der Tätigkeit sozialdemokratischer Stadtverordneten nichts kennt, daß es hinreichlich alle organisierten Arbeiter an den Plan zu rufen und die beiden Herren Geiß und Hidethier durchzufallen zu lassen. Jetzt haben die organisierten Arbeiter die Aufgabe, den schon stadtbekannten Einwürfnen des Herrn Geiß auf seine Patienten aus Arbeitersachen energisch entgegenzuwirken. Gegen Geiß und Hidethier — das muß die Aufgabe dieser Woche sein.

— (In Neundorf) ist die Gemeindevertreterwahl leider nicht zu unsern Gunsten ausgefallen. Unser Kandidat, Genosse Baumgarten, erzielte 68, der gegenüberliegende 100 Stimmen. Vier Stimmen waren zerstreut.

Thale, 8. Dezember. (Der Vorstand der apostolischen Gemeinde) in Halberstadt, G. Kölling, schreibt, daß unsere Mitteilung über den Brandstifter Rieker unrichtig ist. Die nochmaligen Entschuldigungen haben ergeben, daß Rieker zwar noch nicht offiziell in die apostolische Gemeinde aufgenommen ist, er war noch nicht „versteigelt“. Diese Versteigerung wird nach Aussage der Mitglieder erst dann vorzunehmen, wenn bei dem Betreffenden der Lüge gegen sie vollständig entfernt ist. Das ist also bei R. noch nicht der Fall gewesen. Richtig bleibt innerhin, daß Rieker an den Betrieben der hiesigen Apostel jährig teilnahm, und verschiedene andre Leute zu belieben suchte, dasselbe zu tun. Der Brandstifter war also hierorts dasje bekannt, daß er mindestens Abhänger der apostolischen Gemeinde sei.

— (Eine Versammlung) der Vorständen, Pfleger, Wasserräte, Geistlichen und Interessenten fand am 3. Dezember im Kurhaus statt. Einberauer war der Vorstandschäfster Herr Amtsgerichtsrat Schröder, der mit zwei Assistenten erschienen war. Die Versammlung wurde einberufen auf Grund einer ministeriellen Verfügung vom Jahre 1901. Das Resultat der abgehaltenen Versammlungen in den einzelnen Dörfern sei kein bestridgenes gewesen. Ein Referat wurde nicht gehalten, sondern aus der Versammlung Fragen über einzelne Fälle in Vorstandssachen an die Vertreter gestellt. Der Gemeindeschäfster wurde befragt, wie er sich zur Bestellung von Frauen zu Vorständen stelle. Er erklärte, daß er dieser Frage hypothetisch gegenüberstehe, daß sie bis jetzt nur an den Geistlichen scheiterte. Pastor Niem erklärte darauf, daß auch er für weibliche Vorstände sei. Eine andre Frage stellte Herr Pastor Niem. Ihm sei folgender Fall unterbreitet worden: Ein junger Mann sei Vater von zwei unehelichen Kindern, wolle aber nicht die Mutter der Kinder, sondern eine andre heiraten. Ob diesem jungen Manne nicht traut des Gesetzes das Heiraten verboten werden könnte, was doch nach einer Auffassung geschehen müsse. Ihm wurde beobachtet, daß seine Ansicht das Gesetz nicht teilen kann. Genosse Schinkel fragte an, nach welchem Modus die Bestellung und Einsetzung von Vorständen durch das Gericht geschehe; ob es auch hierfür richtig sei, daß Disidenten nicht zu Vorständen eingesetzt würden. Es entstand nun eine längere Diskussion über den Wert einer Religionszugehörigkeit. Von Vorstandschäfster wurde erklärt, daß zwar das Gesetz den Nichtern eine Verpflichtung auferlege, möglichst dafür zu sorgen, daß die Vorständen demselben Glauben angehören wie die Kinder, es könnten aber auch Disidenten zu Vorständen bestellt werden. Das letztere dürfte jedenfalls nicht oft vorkommen, wenn man den Gang der Dinge sieht. Innerhin muß man antworten, daß eine Reihe wichtiger Fragen im allgemeinen Interesse beantwortet wurde und daß die drei Vertreter des Vorstandschäfsters gleich einen lokalen Standpunkt vertreten.

## Provinz und Umgegend.

### Warnung vor Südamerika.

Anlässlich der jämmerlichen Häuslichkeit in Amerika haben durch die Magdeburger Kriminalpolizei erfahren, daß sich in diesem Lande eine Anzahl Personen mit der Absicht tragen, nach Südamerika auszuwandern. Vielleicht ist dies auch noch in andern Orten der Fall, und zur Brüderlichkeit Deutschlands treiben wir hier mit, was der „Berliner Tageblatt“ über das Schicksal vieler solcher Auswanderer schreibt. Er führt aus:

Sowenig man es in Europa auch glauben mag, ist es doch eine feststehende Tatsache, daß in diesem so viel getübten Freiheitslande bis auf den heutigen Tag Leibeigenheit, ja noch mehr, wirkliche Sklaverei existiert. Schön häufig wurden mehr oder weniger drastische Fälle bekannt, daß Leute gegen ihren Willen zu schweren Zwangsarbeiten gezwungen wurden und ein Leben führen mußten, das einer regelrechten Sklaverei gleichkommt. Dazu zählt traurige Beobachtungen, daß bis auf den heutigen Tag im Lande erhalten konnten, in allererster Linie auf die Indios, der zukünftigen Behörden zurückzuführen, die, wie nachgewiesen, oft genug mit ihren Gefangen regelrecht Schächer treiben. Legitim nun wurde durch die Generalsstaatsanwaltschaft der Bundesregierung ungwidrig nachgewiesen, daß eine Eisenbahngesellschaft in Florida über 3000 Leute widerrechtlich festhielt und sie zu schwerer Arbeit bei den denkbaren geringsten Löhnern zwang.

Die Verhandlungen erbrachten den Beweis, daß diese Arbeiter unter Vorwegnahmen solcher Tatsachen nach den ungeliebten Sümpfen gegenüber Floridas geflohen waren und dort als regelrechte Slaven gehalten wurden. Trotzdem aber standen sich amerikanische Richter, welche die Angeklagten freisprachen. Solange nicht nur die Möglichkeit, sondern die Rechtsgewalt besteht, daß ein solcher Menschenhandel und die Sklaverei nicht die allerschwerste Strafe nach sich zieht, wird es immer gefährliche Bestien geben, welche nur zu gern bereit sind, ein einträgliches Geschäft daraus zu machen. In dem erwähnten Falle in Florida handelt es sich um eine Eisenbahngesellschaft, welche von einem Manne des Petroleummixtus kontrolliert wird, der zu John D. Rockefellers intimen Freunden gehört.

Viele Angehörige vertriebener Auswanderer in Europa warten oft monatelang, jahrelang, auf Nachricht von ihrem Geschäft. Jürgen glauben sie, daß die Ausgewanderten absichtlich nichts mehr von sich hören lassen, während sie in Südamerika durch rohe Sklavenhalter vielleicht erschossen wurden oder der harren Arbeit und dem in Südamerika Klima zum Opfer gefallen sind.

Man kann darum nur immer wieder aufs neue vor Anerkennungen von Arbeitgelegenheiten in den nordamerikanischen Südpolen warnen. Benötigen vor solchen, wo für gewöhnliche Lohnarbeitsarbeit die günstigsten Verhältnisse gemacht werden.

Bersterhüsen, 8. Dezember. (Lichtbildvortrag.) An dieser Stelle sei noch einmal auf den Lichtbildvortrag am Mittwoch den 9. Dezember hingewiesen. Herr Meinen wird Aufnahmen aus deutscher Vergangenheit behandeln. Auch auf dem am Freitagabend stattfindenden Kinderkongress sei hingewiesen. Da der Eintrittspreis zu beiden Vorträgen nur ein sehr geringer ist, werden hoffentlich viele Kinder zu vergeschenken sein. Karten sind zu beiden Vorträgen auch im Lokale noch zu haben.

Aken, 8. Dezember. (Eine Protestversammlung findet am Sonnabend im Berliner Hof statt. Siehe unten.)

Aschersleben, 8. Dezember. (Sechs neue Kandidaten bei der Arbeiterschaft bei der Stadtverordnetenwahl am Montag errungen.) Geschäftsführer und Kandidaten der Arbeiterschaften behaupten, auch auf dem am Montagabend stattfindenden Kinderkongress sei hingewiesen. Da der Eintrittspreis zu beiden Vorträgen nur ein sehr geringer ist, werden hoffentlich viele Kinder zu vergeschenken sein. Karten sind zu beiden Vorträgen auch im Lokale noch zu haben.

Burg, 7. Dezember. (Die Wahlen) der Deputate in die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskranenkasse finden am 14. Dezember im Saale des „Kreisgerichts“ statt. Die Wahlversammlung soll abends 5 Uhr beginnen. Von den Kandidaten bestreiten wird, dass sie einen kleinen Beitrag zu den Kindern der Kranenkasse leisten möchten. Es werden Spenden, die einen kleinen Kapitalen erzielen, so möglichst begünstigt, das Kindergartenkasse

versammlung ist ebenso begünstigt. Das kann nicht allein, sondern auch

noch dazu dienen, daß möglichst begünstigt, das Kindergartenkasse

## H. Esders & Co., Magdeburg, Breiteweg 45-47 Große Posten Blusen-, Matrosen- u. Schul-Anzüge

unter Herstellungspreis.

Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachtsbescherungen!

### Serie I

für das Alter von 3 bis 12 Jahren

Einheitspreis 3 Mark

### Serie II

für das Alter von 3 bis 12 Jahren

Einheitspreis 5 Mark

### Serie III

für das Alter von 3 bis 12 Jahren

Einheitspreis 7 Mark



## Willy Wendt

Uhren und Goldwaren  
Nr. 5 nur Johannisberg Nr. 5  
der Johannisföhrche gegenüber

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle mein nur aus Neuenheiten bestehendes Riesenlager in  
**Uhren u. Goldwaren**  
Erstaunlich billige Preise  
Streng reelle Bedienung!  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins  
Um Fertimer zu vermeiden, bitte genau auf Firma und Nummer zu achten



Schlittschuhe  
Merkur 2336 Kondor 1.45  
vernickelt . Paar 2.85  
Schrauben Paar 48 Pf.  
im Ausverkauf 2173 Regierungstr. 17.

Waschen Sie schon mit  
**Kluges Seifensalmiak??**  
Ein hochmodernes 1883  
eichenes Wohnzimmer billig  
Berliner Straße 8, 1 Tr.

### Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich mein

### Großes Lager

in

**Boxcalf- u. Chevreau-Herren-,  
Damen- und Kinder-Stiefeln**  
sächsischen Filz-Schuhwaren  
und Filz-Pantoffeln,  
gefütterten Leder-Herren-,  
Damen- und Kinder-Stiefeln,  
Holzschuhen, Gummischuhen,  
langen Arbeiter-Stiefeln,  
Reitstiefeln, Schaftstiefeln etc.  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Diese Waren sind nur Prima Qualitäten und aus den bestrenommierten Schuhfabriken Deutschlands.

## Adolf Diesing

Alter Markt 3-4

Ecke der Schuhbrücke. Laden ist zu vermieten, Einrichtung ist billig zu verkaufen.

liefer die Rohstoffe für die Herstellung der beliebten Margarine-Marken

## „Rheinperle“ und „Solo in Carton“

Diese Fabrikate zeichnen sich auch deshalb besonders durch ihren grossen Wohlgeschmack, Reinheit und Bekömmlichkeit aus und bieten somit den geeigneten Ersatz für die teure

Ueberall erhältlich!

### Naturbutter.

Ueberall erhältlich!

„Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch Rheinland“

## Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir unsre nobel ausgestatteten

**Lotto-, Wettkampf-, Gänse-, Katze und Maus-, Im lenkbaren Luftschiiff um die Erde- usw. Spiele**

im Preise von 60 Pf. bis 3.00 M.

Namentlich möchten wir unsre geehrten Leser auf ein ganz besonders interessantes Spielzeug aufmerksam machen, welches sich

### Der junge Modelleur

beteilt. Die Anfangsgründe des Modellierens werden hier in interessanter, unterhalternder Weise beigebracht, und zwar in ganz einfachen, der Kinderart entsprechenden Formen. In dem eleganten Kasten befindet sich als Material Plastilinamasse, sowie 12 hübsche, leicht ausführbare Vorlagenfäden, Modellierholzer, eine praktische Anleitung zum Modellieren und noch andres Zubehör.

Preis 3.00 und 1.00 Mark.

### Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Raucht

## Réunion

Vineta 30

Beste 3-Pfg.-Cigarette

2490

Genau nach Cairo-Art

**Billige Stiefel**  
nur Altes Brücktor 2.

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

2499

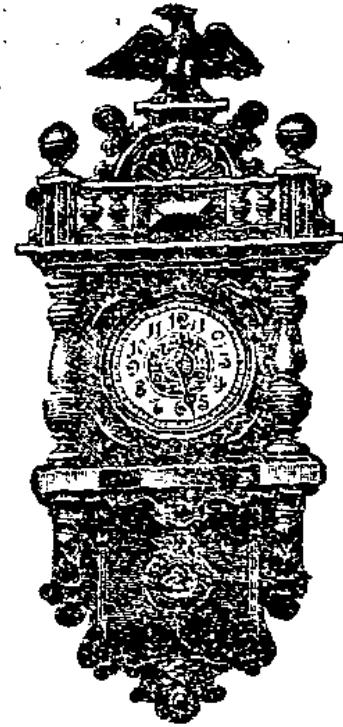
2499

2499

2499

2499

# Zum Weihnachtsfeste



empfiehle als besonders preiswerte Geschenke:

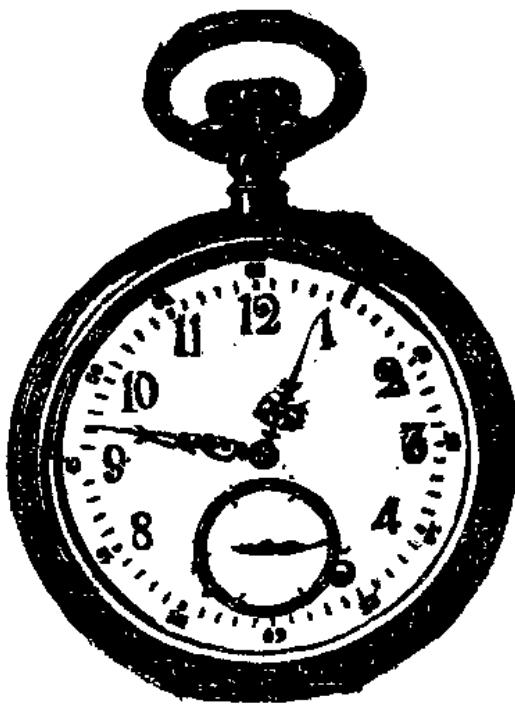
Mod. Standuhren i. all. Holzarten von 80.00	Gold. Damen-Uhren . . . . . von 18.00 an	Gold. Herren-Uhren . . . . . von 55.00 an
Salon-Uhren . . . . . von 16.00 an	Silb. Damen-Uhren . . . . . von 10.00 an	Silb. Herren-Uhren . . . . . von 10.00 an
Wecker . . . . . von 3.00 an	Stahl-Damen-Uhren . . . . . von 8.00 an	Nick. - u. Stahl-Herrenuhr. . . . . von 4.50 an

Gewähre auf die bei mir gekauften Uhren mehrjährige Garantie

Gleichzeitig empfiehle mein reichhaltig sortiertes Lager in

echten und unechten Bijouterien, als: Broschen, Kollars, Armbänder, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Medaillons und Ringe etc.

Damen- und Herren-Ketten in Gold, Silber, Tula, Gold plattierte, Dublee und Nickel in allen Preistagen.



Allgemeinvertrieb von  
Patek, Philippe & Co. in Genf  
bestes Schweizer Fabrikat  
prämiert mit vielen erst. Preisen



**Wilhelm Robbe** Uhrmacher, Breiteweg 44  
gegenüber der Weinfaßstr.

Glashütter Uhren von  
**A. Lange und Söhne**  
bestes deutsches Fabrikat  
prämiert mit 35 ersten Preisen

**Ein Geschenk**  
für Weihnachten, Verlobung, Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit,  
überhaupt für jede Gelegenheit finden Sie immer, wenn Sie meine  
4 Schausäle und 3 Schaukassen besichtigen.

Folgende Spielwaren mit 15 Prozent Rabatt  
komplette Gespanne über 1 Mt., Eisenbahnen auf Schienen von  
2 Mt. an und Teile dazu, Laterna magica, Lebensoräder, Kaspertheater,  
Dampfmaschinen und Betriebsmodelle, Kaufhäuser, Pferdeställe,  
Festungen, Kegelspiele.

**Rudolf Brüning** Buckau, Schönebecker Straße 21  
schrägüber der Kirche.

## Warme Füsse

Leder-Schaffstielstiefel mit starkem Filzunter, mit Holzhöhlen oder  
Leder-Schnallenstiefel auch mit extra starken Lederböden  
Filz-Schnallenstiefel oder auch mit extra starken Lederböden  
Filzstulpe und Pantoffel bestes italienisches Fabrikat, in den  
zu billigsten, aber streng festen Preisen  
empfohlen und verhindert

**Wilhelm Coors** Magdeburg - Endenburg  
Halberstädter Str. 116.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme



Sehr hohe Zeitlager in  
Beleuchtungs-Gegenständen  
für Petroleum, Gas u. elektrisch  
Benzinlampe und Elektrischglühlampen  
und jede Lampe kostend.  
Sämtliche Gegenstände dazu billig.

Heiles Häusergeschäft  
1905 40% Gasersparnis.

**Heinrich Schmidt**, Magdeburg  
Gr. Münzstr. 8. Für Studenten

## Eine Wirtschaft

ausbaum herstellen, Metallbau aus  
Schrauben, Säulen-Schlüssele und  
metallener Stange, ist für den kost-  
baren Preis von 350 Mt. zu  
verdanken, und werden die Kunden  
abholen, sehr elegante  
Büroarbeiten mit Metall Kleider-  
ständer u. Büro. Dremmen und  
groß. Glas u. Gläser, Schreib-  
geräte, und Werkzeuge zu hand-  
lichen Preisen. Sonderlich  
Metallarbeiten, großartig gearbeitete  
Schiffsmaterial. Kosten w. nicht, aber  
sehr Schätzhaft, die Preisgest.

Sehr hoher, großer  
Sitz (sitzende Engadiner), Kinder-  
Stühle aber Kindersessel mit ung-  
schickten Leder, 35.00. Stühle  
Stühle mit Belebung gern  
gesucht, ohne Belebung. Stühle  
zu fest, auch nach Maßnahmen 35.00

**Lorenz**

17 Peterstraße 17.

**Halberstadt.** Aeltestes Musikinstrumenten-Geschäft am Platze  
Martiniplan 5 Carl Meinel Martiniplan 5

Nur gute Ware bei billigen Preisen.  
Ziehharmonicas von 1.50 Mt. an bis zu den besten Fabrikaten.  
Mundharmonicas von 10 Pfennig an. Afford-Zithern.  
Gitarre-Zithern mit unterlegbaren Notenblättern zu spielen,  
sofort zu erlernen. Schlag-Zithern. Kinder-Violinen sowie  
selbst angefertigte Schüler- u. Konzert-Violinen. Trommeln  
von 45 Pf. an. Spielflöten, Sprechapparate u. Schall-  
platten. Signal- u. Kinder-Trompeten, Gitarren, Mandolinen,  
Flötten, Querflöten, Drehoden, Saiten u. m.  
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.  
Zithern werden gestimmt.

## I Waggon Fahrräder

soeben eingetroffen —  
Herrn-, Damen- und Kinderräder jetzt spottbillig, unbestreitbar  
Nähmaschinen von 50 Mt. an, bis zu den  
jejunen, m. 5jähriger Garantie

Waschmaschinen u. Wäscherollen in jeder Größe n. Preislage

**Wringmaschinen** 33 cm, jetzt nur . 10 Mt. Prima  
36 cm, jetzt nur . 11 Mt. Prima  
auch einzelne Gummibügel billig

Sprechmaschinen v. 15 b. 100 Mt. Platten dazu in Riesenauswahl

familiäre Waren auch auf bequeme Abzahlungen

**Albert Brennecke**

Magdeburg-Endenburg, Hafestelle Weidendörfer

Hermesleben, Schönebecker Straße Fernsprecher

4944

Ein künstlerisch ausgeführtes Bilderbuch:

## Blumenmärchen

16 farbige Original-Lithographien  
mit Versen von Ernst Kreidolf

Preis 1.25 Mark

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Venig gebrauchte Nähmaschinen  
zum Preise von 25-60 Mt.

Neue Nähmaschinen aller Systeme  
unter Garantie  
in billiger Preislage.

**A. Rose**, Breiteweg 264  
(Scharnhorstplatz).

Weltfests seit 1865 bestch. Geschäft die Wende.  
Gewissenhaft Ausführung von Nähmaschinen. Reparaturen  
aller Art zu billigen Preisen.

Strümpfe, gestrickte Knabenanzüge  
eigene Fabrikat, zu Fabrikpreisen. — Knaben getragener Strümpfe.

Alle Sorten Strümpfe. — Verkauf erstl. Strümpfmaschinen. 1241

**Otto Müller**, Lüneburger Str. 19.

Hermann Bruns, Buckau

Handarbeiten ausgewählte billige

Schürzen — Geschäftsumsätze

Schäfer-Stahlwaffen, Schleifzubehör,

und Besteckzubehör, Gläser.

Gläser, Gläser, Gläser, Gläser.

Tafelwagen, Brotschneiden, Fleisch-

schneiden, Brotkästen, Zwieback-

und Butterkästen, Butterkästen.

Wurst, Wurst, Wurst, Wurst, Wurst.

Fruchtwurst, Wurst, Wurst, Wurst, Wurst.

Käse, Käse, Käse, Käse, Käse.

Käse, Käse, Käse, Käse, Kä

# Für den Weihnachtsbaum!

Sonder-Verkauf — Mittwoch bis Sonnabend — Soweit Vorrat

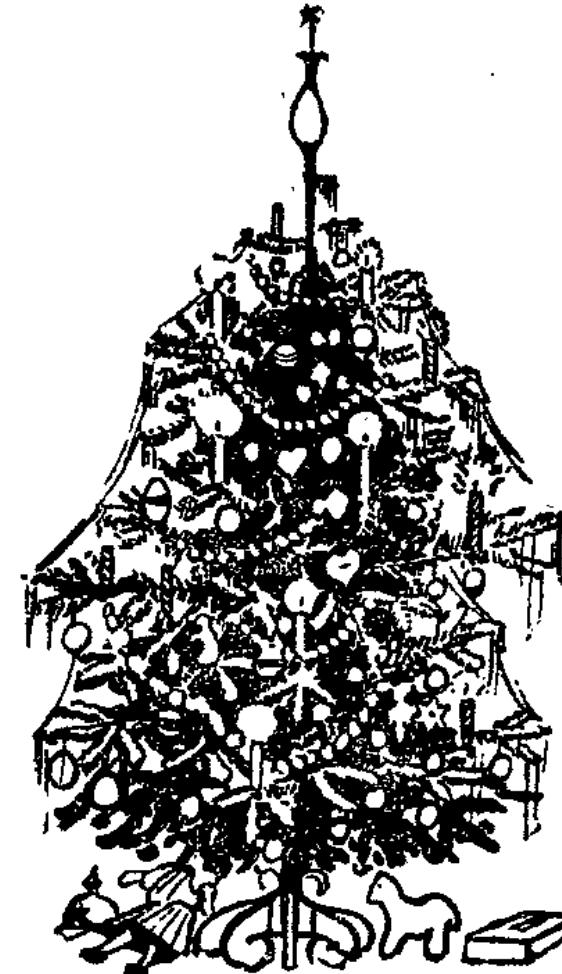
## Baumschmuck

Glaskugeln	12 Stück im Karton	42	32	24	15	g
		Stück	10	8	6	4
Baumspitzen						g
			95	55	42	24
Watteschmuck				16	12	9
Lamettaschmuck				5	und	3
Lametta- oder Kugelketten				3		g
Lametta gold, silber u. bunt	Kart. 24	14	12	9	7	5
Wunderkerzen	Brief	6	5	3	2	1
						g
						Karton
						15

Baumkerzen	bunt, gerieft, Karton 24 Stück Inhalt	26	g
	bunt, gedreht ob. glatt, Karton 20 ed. 24 Stück	29	g
	weiß, Karton 15 Stück Inhalt	33	g

Lichthalter	mit Stemmmer	Dutzend	24	18	10	g
Eiszapfen	Dutzend	35	24	18	10	g

Feinste Makronen		Pfund	1.00	
Feinster Spekulatius		Pfund	90	pt.
Feinste Gnädauer Brezeln		Pfund	75	pt.
Feinste Fürsten-Mischung		Pfund	1.40	



## Baumbehang

Tannenbaum-Räkes	in verschiedenen Mischungen	Pfund	40	g
Fondant-Ringe		Pfund	55	g
Feinste Likör-Ringe		Pfund	60	g
Feinste Creme-Ringe		Pfund	75	g
Schokoladen-Likör-Ringe		Pfund	95	g
Feinste Schokoladen-Figuren		Pfund	1.25	

## Gold- u. Silberbonbons

Dresdner Pfeffernüsse		Pfund	35	g
Pariser Pflastersteine		Pfund	50	g

## Schokoladen- u. Marzipan-Figuren

Schokoladen-	Tiere, Figuren, Trompeten, Flaschen, Uhren, Radfahrer, Schornsteinfeger, Wickeltinder, Weihnachtsmänner, Vogl u. Moritz, Würste, Dultentänzer, Herzen, Zigarren, Phantasieartikel etc.	Stück	9	und
Marzipan-	Zigarrenbündel, Tiere, Figuren, Weihnachtsmänner, Flaschen, Würste, Fleischwaren, Süßgerichte, Gebäck, Phantasieartikel etc.	Stück	9	und
Marzipan- u. Schokoladen-	Gruppen, Soldaten, Würste, Schweine, Hirsche, Weihnachtsmänner, Pferde, Flaschen, Hunde, gef. Herzen, Brötchen, Phantasieartikel etc.	Stück	95	72 48 35 30 24 18
			14	pt.

## Feinste Marzipan-Kartoffeln

Feinste Teekonfekt		Pfund	1.00
Feinste Marzipan-Herzen		Pfund	1.00
Feinste Marz.-Senatorenbrot		pt.	1.00

## Feinste Lebkuchen

### Feinste „Nürnberger“

Feine Basler Lebkuchen	Patet	30	22	12	g
Feine weiße Lebkuchen	Patet	42	30	22	g
Feine braune Lebkuchen	Patet	30	14	—	g
Feine Hans-Sachs-Kuchen	Patet	55	32	—	g

### Echte „Thorner“

Vanille-, Zitronat- oder Elisenkuchen	Patet	22	g
Lauchen	Patet	12	Stück
Katharinchen	Patet	28	g

### Feinste „Nürnberger“

ff. Elisen- oder Melangekuchen	feinste Marzipan-	Patet	55	g
Feinste echte Nürnberger Lebkuchen	sortiert, Blech-	dose	1.25	70
Feinste echte Nürn. Anker-Lebkuchen	sortiert	Blechb.	1.50	90
ff. Nürnberger Hexenhäuschen	mit feinster Füllung			1.20

## Passende Weihnachts-Geschenke in allen Abteilungen!

### Deutscher Kakao

garantiert rein Pfund

78

### Block-Schokolade

garantiert rein Pfund

64

Neue rumänische

### Walnüsse

Pfund 30 pt.

36

Neue runde

### Kaselnüsse

Pfund 35 pt.

75

Neue lange

### Kaselnüsse

Pfund 45 pt.

80

1.00

Pfund

65

Pfund

26

### Prima Apfelsinen

Dutzend 55

35

### Prima Zitronen

Dutzend 33

33

### Almeria-Weintrauben

Pfund 42

### Pa. frischer Ananas

Pfund 80 pt.

### Pa. Schweizerkäse

in ganz. Pfunden 50 pt.

Prima Weihnachtsäpfel „Rote Hähnchen“ 10 Pfund 95 pt.

# Warenhaus Gebr. Barasch

Wollen Sie reell und billig bedient sein, dann  
bedenken Sie Ihren Bedarf in

## Uhren, Gold- u. Silberwaren bei Walter Heller

Goldschmied

Südenburg, Halberstädter Str. 51.

Durch eigene Fabrikation und großen Umsatz konkurrenzlose Preise.



### Verlobungs- u. Steinringe

moderne Fassons, ganz besonders preiswert.

2609

Eigene Werkstatt in Uhren u. Goldwaren. □ Ca. 500 Herren- u. Damen-Ketten am Lager.

Ca. 1300 selbstgefertigte Ringe In jeder Preislage am Lager. Massiv Gold mit gesetzlichem Stempel von 1 Mik. an.

## Trauerhüte

2455 grosse Auswahl  
in allen Preislagen.

## Bazar-Magdeburg

Jahrsb. u. Peterstr. - Ecke  
Süd., Halberstädter Str. 118  
Budau, Thiemstr. 1  
Neustadt, Lüderstraße  
Büchelstr., Gr. Diesdorferstr. 29  
Gr. Otersleben, Breite Str. 5.

Bringe mein  
Sarg- u. Möbelmagazin  
in empfehlende Erinnerung und  
bitte, bei Bedarf mich gütig zu  
berücksichtigen. 2598

Karl Schulle, Tischlermeister,  
Groß-Salze, Elmerstraße Nr. 18

Schweizer Uhren  
von 3.00 M. an Dreieckstr.  
Strasse 10, Süderstraße 1b.

Grudeöfen  
von 3.50 Mark an, Kanonen-  
öfen, Ofenrohre und Thie  
empfiehlt 2131

O. Schwarz, Dreienbrückstr. 10.

Franz-Otto-Heilapparat  
zu kaufen ges. Sauer, M. Schmitz 13

Wichtigste, selbstgestrickte

Strümpfe erhält man

bei F. March, Breiteweg 93, I.

Singer-Röhmaschine, tabellös

abend, j. 12 M. 4. verläng. Güte,

Goldschmiedebrüder, dort 12. r.

2516 Romane

zu verleihen Tränenberg 23.

R. Schulstraße 4 ist zu vermieten.

Jeden Mittwoch 2459

Frische Wurst

A. Weber Nachf.

R. Dödlow, Schönefeldstr. 9.

Jeden Donnerstag

Schlachtfest!!

Sonnabends

Frische Knoblauchwurst

Paul Buchmann, Schifferstr. 42

6000 Stück

Schlafdecken

Ramiehaar, Falle, Angora

2.120 1.50 2.00 2.50

3.00 bis 25.00 M.

Reisedecken

50 neue Reiher, 2.450

5.50 7.50 9.00 10.00

M. 2617

Einige teuer

Teppiche

prächtigste Muster, anfallend

billig

Fries

etwa 12. Reiter, 2. 4.50

5.50 7.50 9.00 10.00

M. 2617

Läuferstoffe

neue Reihen, ca. 100 neue

Reiter, Falle, Fisch, Rolle

etc. 2. Reihe 40 50 75

90 M. bis 4.50 M.

Zugfahrtstücher etc. 5 M. etc.

Puppenüberzüge —

etwa 100 verschiedene

Karl Haring Nachl.

Sch. J. Hasselstein

9 Königshof 9

Welt der Arbeit-Sparten

Passend zu Weihnachts-Präsenten  
empfehlen wir

## Postkarten - Albums

zum Preise von 60 Pfennig bis 6.00 M.

## Hochmoderne Photographie- Albums und Poesie-Albums

## Buchhandlung Volksstimme Gr. Münz- strasse 3

## Arbeiter-Bildungsausschuss

## zu Magdeburg 4 große Märchen-Abende 4

2615 finden in folgenden Lokalen statt:  
Freitag den 11. Dezember in der Thalia, Budau, Dorothéenstr.  
Montag den 14. Dezember in der Heribster Bierhalle, Süden-  
burg, Schöniger Straße

Dienstag den 15. Dezember in der Krone, Neustadt, Rödelstr.

Donnerstag den 17. Dezember im Sachsenhof, Magdeburg,  
Große Storchstraße 7

Herr Oskar Mummert, Dramaturg am hiesigen Stadt-  
theater (Regie). — Frau Anna Heverling, Opern-  
sängerin am Stadttheater (Gesang). — Herr Kurt Platen,  
Kapellmeister am Stadttheater (Klavier).

### Eintrittspreis 10 Pf. pro Abend.

Der Betritt kann Kindern unter 6 Jahren nicht gestattet werden.

Programme sind im Arbeitssekreariat, in der Buchhdig. Volks-  
stimme und in den Gewerkschaftsbüros zu haben.

## Südenburger Arbeiter-Gesangverein.

Sie machen unsre Mitglieder nochmals auf den am  
Freitag den 11. Dezember 1908, abends 8 Uhr  
in der "Heribster Bierhalle"

## Strzelewicz-Abend

am Sonntag. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

## Schönebeck

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,  
im kleinen Saale des "Stadtparks"

## Mitglieder-Versammlung.

Zeugabdruck: 1. Die Einführung einer obligatorischen Sterbefall-  
folge. Bremervörde. 2. Vorstandswahl und Wahl von Kartelldelegierten.  
3. Verschiedenes. Zeugabdruck legitimiert.

Die Verhandlung.

## Aken Berliner Hof Aken

Sonnabend den 12. Dezember, abends 8 Uhr

## Große Protest-Versammlung

Thema: Gegen Absolutismus und Volksbedrückung.

Referent: Beimann, Sozialdem.

Freie Diskussion.

Schreiber, Delegierte aus verschiedenen! Reden für guten  
Bezug! Direkt wichtige Versammlung! Große Protest gegen Absolutis-  
mus! Erhebt Protest gegen das preußische Regime! Erhebt Protest  
gegen die Kais. und des Reichs des Deutschen, die die herkömmlichen Ge-  
setze auf ihrem Gebiete befreien!

Auf zur Protest-Versammlung im "Berliner Hof"!

Wieder jetzt als Freunde, die sich verstehen!

Der Eintrittspreis.

2616

## Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen  
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-  
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine  
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, urteilen  
manche Hausfrauen, daß Persil der

## Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen  
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch  
von der absoluten Unschädlichkeit dieses  
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind  
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die  
Wäsche schon. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

## Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannte Henkels Bleich-Soda.

**Möbel**  
**Polsterwaren**  
— ganz besonders billig —  
Ganze Ausstattungen,  
reelle Arbeit, enorm billig  
Komplette Salons, mit und  
ohne Umbau  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
moderne Küchen in allen  
Farben, billig.

**F. Glasemann**  
Katharinenstraße 8.

2620 Neues  
Knabenrad

Pfeifersberg 2

Hof part.

Grammophon

Sprechzeit

von

12 bis 2 Uhr.

Walhalla-Theater.

Mittwoch den 9. Dezember  
Nachmittags-Vorstellung  
Anfang 4 Uhr.

Weihnachtsfrieden

Weihnachtssommer in 2 Akten

von Blasheim.

Vorführung lebender

Photographien.

Eintrittspreise für Kinder:

Stahl. 20, Vogel. 40 Pf.

Für Erwachsene doppelte Preise.

2466 Kauft nur  
Kremmings Nährzwieback!

Standesamt.

Magdeburg-Alstadt, 7. Dezbr.

Aufgebot: Formet Ferd.  
Bitte hier mit Anna Schröder in  
Groß-Otersleben. Berwalt. Otto  
Richard Hermig hier mit Anna  
Dorothee Haedek in Otersleben.  
Arbeiter Karl Konrad Höflich mit  
Theilla Minna Clara Adler in  
Wolmirstedt.

Geburten: Alex. S. des Arb.  
Maximilian Mahleke. Alfred. S. des  
Vaterwärters Stephan Nowacki.  
Herta. L. des Kaufm. Walter Schoel.  
Heinrich. S. des Obst. u. Gemü-  
händlers Heinrich Koch. Hildegard.  
L. des Arb. Johann Heßlich. Kathar.  
L. des Tischlers Adolf Lemke. Herla.  
L. des Schreiflers Otto Weier.

Todesfälle: Witwe Dorothee  
Witzlich geb. Leißner. 85 J. 7 M.  
20 L. Arb.-Jub. 18. Väter. Bäcker.  
69 J. 2 M. 9 L. Gastwirt Wilhelm  
Kirchner. 51 J. 11 M. 25 L. Witwe  
Clara Bander geb. Hauer. 58 J.  
1 M. 8 L. Minna. L. des Musikers  
Ernst Ernst. 2 J. 2 M. 25 L. Char-  
lotte. L. unehelich. 6 J. 5 M. 15 L.  
Herbert. S. unehelich. 7 M. 9 L.  
Emilie. L. des Arb. Richard Roth.  
5 M. 20 L. Joachim. S. des Arb.  
Max Schickelang. 13 L. Unben. L.  
des Büffettiers Gust. Schiebeling. 2 L.  
Lotte. S. des Kellners Hans  
Freytag.

Südenburg, 7. Dezember.

Geburten: Erna. L. des Arb.

Hermann König.

Todesfälle: Otto. S. des  
Sattlers Otto Ulrich. 3 J. 6 L.  
Arbeiter Wilhelm Hartmann. 24 J.  
9 M. 4 L. Eisenb.-Bureauclerk  
a. D. Joh. Friemel. 77 J. 4 M. 23 L.  
Ehefrau des Arb. August Leiffe.  
Marie geb. Witt. 44 J. 10 M. 22 L.

Buckau, 7. Dezember.

Geburten: Hildegard u. Kurt.

Wohlgeb. Kinder des Schlossers Otto

Bethge. Gertrud. L. des Drehers

Karl Jäger.

Newstadt, 7. Dezember.

Aufgebot: Bierfahrer August  
Wilhelm Gustav Schröder mit Hilde-  
garde Franziska Magdalena Illhardt.

Geburten: Werner. S. des  
Hilfsmaschinenf. Friedr. Hahn. Paul.  
S. des Schuhmachermeisters Karl

Otto. Georg. S. des Fabrikarbeiters  
Georg Apel. Hans. S. des Arbeiters  
Julius Sommerfeld. Walter. S. des  
Kutschers Gustav Schmiddele. Kurt.

S. des Drosch

erichtet werden möge, schloß Redner seinen von Humor durchwirten Vortrag. Die anwesenden Grundstücksbesitzer und sonstigen Interessenten kamen nicht auf ihre Rechnung, da nicht angegeben wurde, wo der künftige zoologische Garten seinen Platz erhalten könnte. Der hiesige Verkehrsverein wird die Angelegenheit im Auge behalten. —

— Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, der sich in Magdeburg noch bei der letzten Stadtverordnetenwahl hervorwagte, muß immer mehr Abhängen einnehmen. In Schwerin besteht eine „Soziale Kommission“. Ihr Protektor ist der konervative Abgeordnete Dr. Drösscher, ihr Geschäftsführer der Arzt Dr. Bassow. Dieser erhält jetzt im Auftrage des Vorstandes der „Sozialen Kommission“ eine Erklärung, in der es heißt:

Die „Soziale Kommission“ steht selbstredend aus reichstreuem Boden. Im übrigen besteht aber zwischen ihr und den vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie protestierenden „reichtreuen bzw. „vaterländischen“ Arbeitervereinen“ leider kein Gemeinschaftschaft. Diesen Gebilden sowie dem sogenannten „großen Gewerkschaften“ steht die „Soziale Kommission“ in Übereinkommung mit allen Faktoren der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, insbesondere den Beschlüssen des zweiten Deutschen Arbeiterkongresses durchaus ablehnend gegenüber.“

Selbst diesen reaktionären Leuten von der „Sozialen Kommission“ also ist die Reichsverbandser zu dreckig! Armer Reichsverband! —

— Der Jahresbericht von Krupp bringt auch diesmal wieder nur die notwendigsten Zahlenangaben, dagegen keine Ausflussungen der Bewaltung über den Geschäftsgang im abgelaufenen oder im laufenden Jahre. Der Gewinnvortrag aus 1908/09 beläuft sich auf 100 881 M. (i. B. 208 829 M.). Die Einnahmen aus Binsen, die im Vorjahr in Höhe von 557 512 M. verzeichnet worden waren, erscheinen diesmal nicht wieder, sondern es waren für Binsen 62 569 M. aufzufließen. Der Betriebssüberschuss ist von 34 302 341 M. auf 28 372 677 M. zurückgegangen. Gleichfalls nahmen die sonstigen Einnahmen von 2 288 222 M. auf 2 144 608 M. ab. Vor Feststellung des Betriebsüberschusses sind auf die Immobilien Abschreibungen in der Höhe von 16 528 647 M. gegen 16 601 221 M. im Vorjahr gemacht worden. Da sich die Immobilien um 10 Millionen M. in der Bilanz erhöht haben, so sind also die Prozentsätze diesmal nicht so hoch wie im Vorjahr angenommen worden. Von den Gesamteinnahmen in Höhe von 30 618 167 M. (i. B. 37 356 095) sind in Abzug zu bringen für Steuern 3 368 052 M. (4 137 578), für die Arbeiterversicherung 3 566 304 M. (3 391 041) und für Wohlfahrtsausgaben 5 032 099 M. (4 775 190) sowie für Binsen 62 659 M. Aus dem Neingewinn von 18 589 051 M. (23 053 095) werden 8 Prozent (i. B. 10) Dividende verteilt. Die Zuweisung an die geistliche Rüttlage ermäßigt sich von 1 242 213 M. auf 924 406 M. und die an die Sonderrücklage von 4 500 000 M. auf 1 000 000 M. sowie die Zuwendung an Pensionsfassen von 1 000 000 M. auf 500 000 M. Dagegen wird der Vortrag auf neuestechnung von 100 882 M. auf 1 554 644 M. erhöht. Die Gewinnanteile des Aufsichtsrats würden sich demnach auf 210 000 M. (wie i. B.) belaufen. Sie bei der Firma bestehenden Pensionsklassen für Beamte und Arbeiter stehen in abgedunkelter Bewahrung; das in minderlichen Werten angelegte Vermögen dieser Kassen im Nominalbetrag von 32 948 450 Mark (29 821 950) erhebt daher nicht in der Bilanz der Firma Fried. Krupp. Die Guthaben bei den öffentlichen Sparfassen im Betrage von 3 762 127 M. dienen zur Deckung der Einlagen bei der Spareinrichtung, hinsichtlich der Verbindlichkeiten bemerkte die Bewaltung, daß die bisherigen beiden Anleihen noch mit folgenden Verträgen ausstehen: Die Anleihe von 1893 im Betrage von 24 Millionen M. mit 16 224 000 M. (16 915 000) und die Anleihe von 1901 (zu 102 rückzahlbar) im Betrage von 20 Millionen M. mit 18 483 020 M. (18 885 300). Von den beiden Anleihen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr die vertragsmäßigen Beträge ausgelöst worden, und zwar von der Anleihe von 1893 741 000 M. (713 000), von der Anleihe von 1901 434 000 M. (417 500). Im Juni dieses Jahres wurde eine weitere 4-prozentige zu 100 rückzahlbare Anleihe in Höhe von 50 Millionen Mark mit einem Bankenkonsortium abgeschlossen. Von dieser Anleihe ist zunächst ein Betrag von 20 Millionen Mark begeben worden. Die Begebung erfolgte jedoch erst nach dem 30. Juni d. J., weshalb die Anleihe in der vorliegenden Bilanz noch nicht enthalten ist. —

— **Vom Gewerbege richt.** Im November wurden insgesamt 56 Klagen erhoben. Erledigt wurden 52, davon durch Verständnisurteil 4, durch andre Endurteile 7, durch Vergleich 25, durch Zurücknahme 6, auf andre Art 10. Die Zahl der Beschlüsse betrug 14. —

— **Agitation zu Kirchenwahlen.** Bei den Kirchenvorstandswahlen für die katholische St.-Sebastian-Gemeinde hat die Wahl agitation hohe Wogen geschlagen. In einem Flugblatt, das gegen zwei bisherige Vorstandsmitglieder Stimmung machen soll, finden sich u. a. folgende Sätze:

Dagegen haben wir uns nicht entschließen können, die beiden andern Herren wieder aufzuziehen, weil ihre bisherige Tätigkeit in unserer Gemeinde und im Kirchenvorstand nicht zur Förderung des Friedens in unserer Gemeinde beigetragen, vielmehr die leider bestehenden Gegenseitigkeiten nur noch erheblich verschärft hat. Der vor 3 Jahren gemachte Versuch, durch einen Kompromiß die Gegenstände zu besetzen und den Frieden in der Gemeinde herzustellen, ist gescheitert, weil die damals gegebenen Versprechungen von der Seite, auf welcher die beiden genannten Herren stehen, nicht gehalten sind. Auch diese Herren hatten das Abkommen unterzeichnet. Sie haben nicht gehalten. Neuer Friede ist unter Mithilfe beider Herren in die Gemeinde hineingetragen worden durch die Gründung des sog. katholischen Bürgervereins, der aus diesem Grunde selbstverständlich nicht die Billigung der Hochm. Geistlichkeit gefunden hat, um so weniger, als die Führer die Leute ausgegeben haben, sich von dem Einfluß der Geistlichkeit zu befreien. Sich trotzdem mit seinem katholischen Namen brüderlich und gleichzeitig sich als echt liberale Parteigänger und Vaterlandstreiter politisch zu empfehlen, muß jeden echt deutschen und katholischen Mann abschrecken. Wir müssen ferner es aufs schärfste missbilligen, daß über unsre Hochm. Geistlichkeit an die bischöfliche Behörde Anklageschriften gestellt werden, die in der Sache vollständig unbegründet und in der Form maßlos sind. Es ist weiter nicht unerhört, daß die Herren Geimer und Kuchenbuch sich anmelden, von den Geistlichen über die gerechte Verwendung der Almosenbeutelgelde (Almosen) Rechenschaft verlangen zu müssen, obwohl die katholischen Körperschaften sich gegen eine solche Kontrolle verwahrt haben? —

Von der Gegenpartei, dem katholischen Bürgerverein, wurde dieses Flugblatt damit beantwortet, daß als Ehrabgabe einer und Verleumder bezeichnet wurde, wer den Vorwurf der Worthülligkeit erhebe. Auch die übrigen Behauptungen werden bestritten und u. a. heißt es dann:

Umso mehr ist, daß von unsrer Seite unbegründete Anklageschriften an die bischöfliche Behörde gesandt sind. Wahr dagegen ist, daß wir bzw. die Ehefrau eines unserer angesessenen Mitglieder mit anonymen Schreiben in ihrer Ehre herabgesetzt wurden. Ein enttarnter Arbeitgeber ist nur durch die Wölfe einiger unserer Mitglieder vor dem Gefangenheitsgefängnis bewahrt worden. Wir müßten es auf das lebhafte bedauern, daß die geistlichen Leiter und Väter der oben angeführten fünf Vereine (Es sind dies der katholische Männerverein St. Norbertus, der katholische Gesellenverein, der St. Vincenzverein, der Pfarr-Cäcilien-Chor und der katholische Arbeiterverein. D. Red.) die Herstellung dieses Papierstricks nicht verhindert haben. Dagegen bitten wir Sie, als Ausdruck des Unzufriedens gegen solche Machenschaften nunmehr vollständig zur Wahl zu kommen. —

In einer christlichen Gemeinde so viel kriegerisches Geblüte, so viel schmeichelhafte Antrümpfe? Das harmoniert doch gar nicht zusammen, zumal wir nicht vor dem christlichen Gottes des Friedens stehen! —

— **Verhaftung eines Offiziers.** Am Sonnabend ist der Leutnant F. von der 8. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 26 unter etwas außergewöhnlichen Umständen in Untersuchungshaft abgeführt worden. Über die Ursachen der Verhaftung wird die in nächster Zeit stattfindende Kriegsgerichtsverhandlung vielleicht einige Ausklärung bringen.

— **Der Festungsgesangene.** Im Verlag von Hinstorff in Bismarck sind die Lebenserinnerungen von Gustav von Moser, der vom Leutnant zum Lustspieldichter „abancierter“, erschienen, denen Paul Lindau ein heiteres Vorwort voranschlägt. Aus den bunten Mitteilungen sei eine kleine Geschichte aus Mosers Offizierszeit erzählt. In den fünfzig Jahren des vorigen Jahrhunderts war Gustav von Moser wachhabender Offizier auf der Batterie in Magdeburg tätig. Er saß unter anderem ein alter Herr, der wegen fehlerhaften Bankrots zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt war, und der die ganze Zeit der Haft nutzte, durch Schreiberien seine Familie zu ernähren. Dieser Gefangene wandte sich eines Abends an Moser mit der Bitte, ihm für einige Stunden Urlaub zu gewähren, er möchte zu seiner Frau in die Stadt gehen, die an Cholera erkrankt sei und sich in Lodesgeiste befindet. Moser wollte die Erlaubnis beim Kommandanten einholen; aber der Gefangene meinte, unterdessen könne seine Frau sterben, und bestürmte das Herz des Leutnants, der ihn dann tatsächlich entließ, aber ihm das Versprechen abnahm, in der Nacht zurückzufahren. Früh um 6 Uhr erfuhrte sich Moser vor dem Morgengraupen an den Kommandanten, ob der Gefangene zurückgekehrt sei — der Beurlaubte fehlte. Kommandant von Magdeburg war damals Oberst von Steinmetz, der spätere Generalstabschef, bekannt wegen seiner militärischen Energie. Über den weiteren Verlauf des Zwischenfalls erzählt Moser: Ich sah denn einen bösen Moment entgehen. Ich zog meine Schärpe etwas fester an und begab mich wieder vor die Zitadelle. kaum war eine Stunde verflossen, da sah ich denn den Kommandanten von der Stadt herkommen. Als er die Ebene passiert hatte, sah er seinen Schimmel in Galopp — er hatte augenscheinlich Eile. — Ich ließ die Wache präsentieren, dann rief er mich zu sich heran und fragte nach dem Zusammenhang. Ich gestand, daß ich den Gefangenen beurlaubt hätte. „Das ist ja unverbürgt“, sagte er in sehr barschem Tone, „wie können Sie es etwas tun, Herr Leutnant? Der Mann kommt natürlich nicht wieder und Sie können nur gleich statt seiner auf der Batterie bleiben, ich werde Sie ablösen lassen.“ In dem Moment sah ich den alten Herrn im Laufschritt auf uns zukommen. Er zog schon von weitem die Faust. „Ah, Herr Leutnant, verzeihen Sie mir,“ redete er mich an, „meine Frau lag im Sterben, ich konnte nicht fort — sieben habe ich ihr die Augen zugedrückt.“ Dabei ließen dem alten Manne die Tränen über das schwermühsame Gesicht, die grauen Haare flatterten im Wind, es war eine Gestalt des Zimmers. Der Oberst sah ihn still einen Augenblick an, wünschte ihm zu geben, und als er fort war, sagte er zu mir: „Gehen Sie auch, die Seele der Frau mag Sie von der Strafe errettet haben“ — und dann ritt er im Galopp nach der Stadt zurück. — Im Jahre 1878 hatte ich die Ehre, den nunmehr Feldmarschall gewordenen Obersten bei mir zu Besuch zu sehen. Ich versuchte an daß damalige Vorcommis zu erinnern, er wollte augenscheinlich im Beisein anderer nichts davon wissen. — Nachher nahm er mich beiseite und sagte: „Sie haben vorhin eine Sache erwähnt, ich will Ihnen nur sagen, wir haben beide damals falsch gehandelt. Sie haben damals einen Gefangenen laufen lassen — und ich habe Sie nicht bestraft!“ — „Das gebe ich zu, Exzellenz“ — erwiderte ich — „aber eine Sünde haben wir nicht begangen.“ — „Nein, gewiß nicht,“ meinte er und drückte mir die Hand. —

— **Störenfriede.** In der Leihalle der Bucherei Sudenburg, Halberstädter Straße 39a, haben sich in den letzten Tagen wiederholt Elemente eingefunden, die die Leser durch groben Unzug stören. Das leidende Publikum wird daher in seinem eigenen Interesse gebeten, den Bücherschranken bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen, damit jene Elemente, die den Wert der städtischen Einrichtung nicht zu würdigen wissen, dauernd ferngehalten werden. —

— **Achtung, Maurer und Bauarbeiter!** Wiederholt haben wir auf die Spur über den Bau Schlesier u. Weingart aufmerksam gemacht. Die Differenzen sind noch nicht erledigt, deshalb erwarten wir, daß die Verbandsmitglieder den Bau meiden.

Die Verbandsleitung.

— Von B. G. Teubners „Künstler-Steinzeichnungen“ erscheint soeben ein neues Verzeichnis, das neben dem guten Alten vorzügliches Neues bietet und das in den kleinen bunten Nachbilddungen ein anschauliches Bild von der Reichshäufigkeit der Sammlung zu geben vermag. Zu vielen Tausenden sind die Künstler-Steinzeichnungen nun in deutschen Häusern, in Schulen und andern öffentlichen Gebäuden verbreitet und können, wie wenig andres, die künstlerische Erziehung des Volkes fördern. Aber wieviel Unkünstlerisches macht sich daneben noch breit, auf wieviel Räume, nicht nur Stuben von armen Nährerinnen, passen mit größerer oder geringerer Abänderung Liliencrons Werke. In der Wand die Bilder: Ein Wasserfall: Von der Saule das goldene Kalb läuft Wasserrasse. In tausend Trümmer mit wuchtigen Säulen. Ein Baderhus nur noch vor sichn geblichen. Ein gütiges greises Kaiserbild. Daneben im Rahmen ein Glückwunschgedicht.

Und doch sollten wir es gerade, wo wir heute so viel weniger eigene Führung mit der Natur selbst halten können, mit dem Schmuck unserer Räume doppelt ernst nehmen. Wenn Keller mahnt: „Trink, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Lebenselixier der Welt“, so ist es nicht vielen vergönnt, das täglich auf dem Altenfeld wandeln, dem unteren Gefüll gesellt, zu tun. Da können Werke des Originals, wie sie die Künstler-Steinzeichnungen darstellen, helfen, uns im Grau des Alltags und der Häusererne daran zu erinnern, daß es draußen eine Welt von Formen und Farben gibt, uns lehren, das Schöne mit den Augen des Künstlers zu schauen, wenn wir dann einmal hinauskommen, oder auch nur, wenn wir die Straßen der Stadt durchwandern. Bei der Reichshäufigkeit der Sammlung wird jetzt jeder etwas in ihr finden, das seinem persönlichen Geschmack entspricht und so sei denn zumindest die Einsicht in den Katalog, den die Verlagsbuchhandlung (B. G. Teubner in Leipzig) gegen Einwendung von 30 Pfennig vertreibt, der aber auch in allen bessern Buch- und Kunsthändlungen zu haben ist, dringend empfohlen. Es ist als kleines Kunstwerk an sich schon den geringen Betrag reichlich wert. —

— Ein mißlungenes Gaunerstreich. Es ist kaum glaublich, auf was für Tricks eine gewisse Kategorie von Gaunern verzählt, um sich mühelos in den Besitz von fremdem Eigentum zu setzen. Wird da am Montag nachmittag bei einer hiesigen größeren Firma telefonisch angefragt, und zwar angeblich von der städtischen Sparkasse, ob diese nicht für etwa 3000 Mark Gold bekommen könne, da solches sehr nötig gebraucht würde. Auf die Bemerkung des Firmeninhabers, so viel Gold augenscheinlich nicht zu haben, wird ihm der Bescheid, die disponible Summe nur zu senden, wenn möglich sofort. Annähernd 2000 Mark in Gold werden dann auch eingepackt und einem jungen Mann mit der Mahnung eingehändigt, bei der Übereiterung die nötige Befreiung zu lassen. Im Eingang des Sparkassengebäudes kommt dem jungen Mann ein Mann mit einem goldenen Klempner entgegen mit der Frage: „Bringen Sie das Gold von mir? Dann geben Sie bitte her!“ Dieser Geldbote war aber nicht so leichtgläubig, sah seinen Beutel noch etwas fester und ging mit seinem Schatz direkt in das Kassenlokal, wo man natürlich von der ganzen Sache kein Wort wußte. Der Besteller des Geldes war inzwischen verschwunden, das Beste, was er nur fand. Da der Schwindler diesen Trick vielleicht noch öfter anwenden wird, so sei hiermit vor ihm gewarnt. —

— **Schneller Tod.** Der Reisende Gustav von Böck von der Firma Schröder u. Biehampf hier, war am Dienstag mittag um 12½ Uhr in einem Laden der Wolfenbütteler Straße in der Sudenburg in einer geschäftlichen Unterhaltung begriffen, als ihm plötzlich umwohl wurde. Um Zeit zu schöpfen, wollte er einen Augenblick auf die Straße treten, drat aber infolge eines Herzschlags plötzlich zusammen und verstarb auf der Stelle. —

— **Gäbliche Konzerte.** Auf das am Mittwoch den 9. d. M. stattfindende Stadthäuser-Konzert Nr. 2 B sei hiermit hingewiesen. Ein Orchestermeister gelangt einer Notität, Sinfonie in C-Moll von Bruck Heinz 24., die Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck, die Ballettmusik aus „Rosalinde“ von Schubert und das Meistersinger-Bpiel von Richard Wagner zu Gehör. Herr Max Höfling, der gesetzte Sänger des Stadthäusers in Hamburg, wird die Rolle des Raphael aus Haydns „Schöpfung“, Lieder von Schubert und Schumann nebst Balladen von Karl Löwe singen. Das interessante Programm stellt einen außerleiblichen Kunstgenuss in Aussicht. —

— **Aus den Theaterbureaus** wird uns geschrieben: Wilhelm-Theater. Um vielen an die Direktion gerichteten

Wunschen zu entsprechen, soll am kommenden Sonntag die beliebte Operette Der Feigenbaron zur Aufführung kommen. Die nächste Wiederholung vom „Fidelio Bauer“ ist am Freitag dieser Woche. —

Centraltheater. Die Kunst-Akademie Guerresch hat auch hier den stärksten Biedermeier gefunden, und lebhafte anerkannter Beifall wird nach Schluss der Pantomime ihr und ihrem Partner geteilt. Dixius (Vaterliches Schauspielhaus). Der Bauernring der Weihnachtstheater, das brächige Weihnachtsmärchen, gelangt heute nachmittag 4 Uhr zum letztenmal zur Aufführung. Abends ½ 9 Uhr findet die vorletzte Aufführung von „Ihre Familie oder zwei Mädel vom Ballhof“ statt. Freitag Aufführung von „Das geraubte Kind“. —

Das Tonbild-Theater, Breiter Weg 23, bringt in dieser Woche wieder ein ausgedehntes Programm. Sigrid Arnolds erscheint im Tonbild und singt die Schmidart aus der Oper Margarete. Werner wird das bekannte Ringelreih-Duet aus der „Dollarprinzessin“ u. a. zur Vorführung gebracht. Einige und heitere Darbietungen durch den Kinematographen fassen das übrige Programm. —

## Letzte Nachrichten.

Hb. Saalfeld (Saale). 8. Dezember. Bei der gestrigen Landtagswahl im Landtagswahlkreis Saalfeld wurde der Agrarier Kneost mit 660 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat erhielt 640 Stimmen. —

Hb. Görlitz, 8. Dezember. Nachdem bei fünf Glasfirma in Weitwasser Tarifständerung für Dezember erfolgt ist und neue Tarifvorschläge gemacht worden sind, wonach eine Erhöhung von 1,5 Prozent erfolgt und die 10 Stunden Arbeitszeit eingeführt wird, werden jetzt die Glasarbeiter dieser Firmen einstimmig die Ablehnung dieser Vorschläge beschließen. —

Hb. Berlin, 8. Dezember. Der elektrische Bahnverkehr auf der Stadtbahnstrecke, die die Städte Beuthen, Königslütz und Radowitz verbindet, wird heute aufgenommen. Vorläufig werden zwei Wagen in Betrieb genommen, die die Strecke in 35 Minuten zurücklegen. Die Füllung der Akkumulatoren erfolgt in Beuthen. —

Hb. Eisenach, 8. Dezember. Der in einem hiesigen Dampfsägewerk beschäftigte Stellmacher Franz Lesniak wurde gestern nach der Mittagspause in seinem Arbeitsraum tot aufgefunden. Er war einer Gasvergiftung erlegen. —

Hb. Budapest, 8. Dezember. Der Kongress der Christlich-Sozialen protestierte gegen das Pluralwahlrecht und forderte die Einlösung des Vertrages des Königs und der Koalition. Der Kongress erklärte sich jedoch gegen einen Massenstreik. —

Hb. Budapest, 8. Dezember. Nach Meldungen des ungarischen Handelsministeriums hat die Handelskammer in Slutari den Boykott gegen die österreichisch-ungarischen Waren verschärft und beschlossen, die Förderung von österreichischen Waren durch Schiffahrtsgesellschaften zu verhindern. Das Eingreifen des Konsuls ist bisher ohne Erfolg geblieben. In Saloniiki erhielten verschiedene Firmen um Einstellung des Boykotts, da sie sonst ihre Zahlungen einstellen müssten. Ihr Wunsch wurde jedoch energisch zurückgewiesen. —

Hb. Brüssel, 8. Dezember. Nach Erzählungen von aus dem Kongostaat zurückgekehrten Reisenden sind nicht weniger als 50 Agenten wegen Anwendung von Gewaltmaßregeln während der Gründung der Koska-Gesellschaft in den Anklagezustand versetzt worden. Der Inspektor der Gesellschaft wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Hb. Paris, 8. Dezember. Aus Konstantinopel meldet der Matin, der österreichische Botchafter habe aus Saloniki und Smyrna alarmierende Nachrichten über die Boykottbewegung erhalten. Der Vorschlag des Botchasters, die Lastträger dieser Häfen durch frende Arbeiter zu ersehen, wurde vom Lloyd abgelehnt, da man in diesem Falle erste Konflikte befürchtet. —

Hb. Paris, 8. Dezember. In den Wandelräumen der Kammer wurde die Maßregelung des Admirals Germainet in sehr scharfen Worten verurteilt. Die Maßnahme der Regierung wird als übertrieben streng aufgefaßt. —

Hb. Paris, 8. Dezember. Gestern abend wurde Bertillon nach dem Gerichtspalast besohlen, wo er eine längere Unterredung mit dem Untersuchungsrichter hatte. Dieser beauftragte ihn, gewisse Gegenstände zu prüfen, welche in der Villa der Frau Steinheil beschlagnahmt worden sind. Sollte die Prüfung zu dem Ergebnis führen, welches der Untersuchungsrichter befürchtet, so würden eine oder zwei Verhaftungen erfolgen. —

Hb. Cheran, 8. Dezember. Die Statuten für den neuen Staatsrat, den der Schah an Stelle des Parlaments eingesetzt hat, bestimmen, daß der Staatsrat sich aus 32 Notabeln und 18 Kaufleuten zusammensetze, die sämtlich vom Schah ernannt werden. Der jetzige Staatsrat bleibt zwei Jahre im Amt. Er hat jedoch gesetzgebende Gewalt als auch die Kontrolle über die einzelnen Abteilungen der Verwaltung; Anleihen und Kongresswahlen bedürfen seiner Zustimmung. Sämtliche Entscheidungen

■ Passende ■  
Geschenk-Artikel  
aus der Abteilung



■ Eine Offerte ■  
preiswürdiger, vor-  
teilhafter Waren!

# Wollwaren!

Verkauf I. Etage!

## Westen und Walkjäcken

### Gestrickte Knabenwesten

aus Shoddy . . . . .	Stück 1.75	1.25	95	Pf.
aus Baumwolle . . . . .	Stück 2.60	2.25	1.75	
aus platt. Rammgarn . . .	Stück 4.25	2.50	3.00	

### Gestrickte Herrenwesten

aus Shoddy . . . . .	Stück 2.75	2.10	1.45	
aus Baumwolle . . . . .	Stück 3.75	3.00	2.50	
aus Prima Rammgarn und Reißzähn plattiert	Stück 7.25	5.00	3.75	

### Knaben-Walkjäcken

braun . . . . .	Stück 1.65	1.00	80	Pf.
Herren-Walkjäcken				

braun/blau . . . . .	Stück 4.75	3.00	1.20	
----------------------	------------	------	------	--

## Damenwesten u. Jäckchen

### Gestrickte Zuppen-Jäckchen

für Damen u. Mädchen, Stück 3.50	2.00	1.15	55	Pf.
Rahmenerarbeit . . . . .	Stück 3.00	2.25	1.65	1.15
Spenderarbeit . . . . .	Stück 4.75	4.00	3.00	2.45

Gestrickte Damenwesten mit Schloß				
Baumwolle, plattiert Rammgarn und Reißzähn	Stück 5.25	3.00	1.35	

## Echarpes und Tücher

### Velour-Echarpes

grau, weiß und grau	Stück 10.00	6.25	2.25	75	Pf.
---------------------	-------------	------	------	----	-----

### Kopftücher

grau, rot und einfarbig	Stück 2.95	1.85	1.15	60	Pf.
-------------------------	------------	------	------	----	-----

### Wollene Damen-Kopfschals

rot und gefleckt . . . . .	Stück 3.50	1.25	50	Pf.
----------------------------	------------	------	----	-----

### Seidene Kopf-Fichus

in weiß mit farbig unterlegt und allen Farben	Stück 5.75	3.50	2.25	1.35
---	------------	------	------	------

### Wollene Kopf-Fichus

in weiß mit farbig unterlegt und allen Farben	Stück 2.35	1.50	85	55	Pf.
---	------------	------	----	----	-----

### Wollene Kopf-Tücher

in reinem Grün-Rötel . . . . .	Stück 2.95	1.25	60	Pf.
--------------------------------	------------	------	----	-----

### Kinder-Jäckchen

aus Baumwolle, Rammgarn, Reißzähn u. Garn- arbeiten, gefleckt . . . . .	Stück 5.00	4.25	2.25	60	Pf.
--	------------	------	------	----	-----

## Cachenez und Fichus

### Barchent- und Velour-Cachenez

in hellen und dunklen Mustern  
Stück 1.00 65 40 20 Pf.

### Halbseldene Herren-Cachenez

in grau farbiert u. bunt broschiert Stück 1.15 75 38 Pf.

### Reinseldene Herren-Cachenez

in grau farbiert, weiß und broschiert  
Stück 5.50 3.75 2.25 1.15

### Halbseldene Fichus für Damen und Kinder

in grau und bunt broschiert und farbiert  
Stück 60 33 13 Pf.

### Reinseldene Fichus für Damen und Kinder

in grau und bunt broschiert und farbiert  
Stück 1.75 70 20 Pf.

## Seidene Ball-Echarpes

in rosa, hellblau, gold und creme

mit Seidenbesatz . . . . . Stück 4.75 4.00 3.50 3.00

mit Chenille-Rauten . . . . . Stück 4.75 4.25 3.25 2.35

mit Spitze . . . . . Stück 4.50 3.50 2.15 1.35

### Wollene Ball-Echarpes

in allen Farben . . . . . Stück 1.60 1.00 50 25 Pf.

## Kapotten und Häubchen

### Damen-Kapotten

in Silber, Grau und Seite  
Stück 4.50 3.50 2.00 95 Pf.

### Mädchen-Kapotten

in Silber und Grau, rot und marine  
Stück 3.25 2.00 85 55 Pf.

### Mädchen-Häubchen

in Grauhaar und Weiß, weiß, rot und marine  
Stück 4.00 3.00 1.50 70 Pf.

### Wollene Baby-Häubchen

rot und weiß . . . . . Stück 1.15 75 55 28 Pf.

### Wollene Knaben-Mützen

rot und weiß . . . . . Stück 90 45 18 Pf.

### Baby-Schnüchchen

grau . . . . . Stück 70 50 20 Pf.

### Schwarze und bunte Pulswärmer

zu Stiefeln, Socken und Spangen Stück 60 40 18 Pf.

## Verkauf I. Etage!

## Barchent-Hemden

### Frauenhemden

zweifarbige geraut . . . . . Stück 1.00

einfarbige Röper . . . . . Stück 1.45

weiß, einfarbige Röper . . . . . Stück 2.25 1.75 1.45

### Herrenhemden

zweifarbige geraut . . . . . Stück 1.00

einfarbige Röper . . . . . Stück 1.85 1.75

weiß, einfarbige Röper . . . . . Stück 2.50 1.90

## Schlafdecken

pelzartig geraut

120×170 . . . . . Stück 1.45

130×180 . . . . . Stück 2.10

140×190 . . . . . Stück 2.35

150×200 . . . . . Stück 2.85

### Jacquard-Schlafdecken

in neusten Designs . . . . . Stück 4.50 3.60 3.15

### Weisse Betttücher

Stück 2.10 1.25 95 60 Pf.

### Gestreifte Betttücher

Stück 2.35 2.00 1.35 1.00

## Futter-Hosen

### Herren-Futterhosen

hell und dunkel, mit weißem angewebtem Futter  
1.80 1.55 1.25 1.00

### Herren-Futterhosen

in jedem Farben, mit pelzartigem Futter  
2.75 2.25 1.90 1.80

### Knaben-Futterhosen

alle Größen, mit weißem angewebtem Futter  
1.40 1.15 95 75 Pf.

### Frauen-Futterhosen

hell und dunkel, mit angewebtem weißem Futter  
2.75 2.20 1.80 1.45

## Velour-Damen-Röcke

in hellen und dunklen Designs  
Stück 2.35 1.90 1.65 1.25